Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

№ 172 (1. Blatt.) **Herford, Freitag, den 25. Juli 1913**

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Tages-Uebersicht.

25. Juli.

Der König von Rumänien hat die Könige von Serbien, Griechenland und Montenegro ersucht, in die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Bulgarien zu willigen.

Die Konferenz von Nisch ist fallen gelassen worden. Alle Verhandlungen, auch die über einen Waffenstillstand, sollen in Bukarest oder Sinaia geführt werden.

Nach Pariser Meldungen schlägt Rußland den Mächten einen Gesamtschritt, etwa in der Form einer Flottenkundgebung, vor. Wenn diese scheitern sollte, so will es als Mandatar der Mächte in Armenien einmarschieren.

Von Athen aus wird offiziös erklärt, daß Griechenland mit dem Vorgehen der Türkei nichts gemein habe.

Der Schulkreuzer „Hertha" hat den Befehl erhalten, nach Balestrand zu dampfen, um vom Kaiser besichtigt zu werden.

In Leipzig hat gestern die Tagung des Reichs-Feuerwehr-Verbandes begonnen. Zugleich ist die Feuerwehr-Ausstellung dort eröffnet worden.

Die französische Kammer hat die Verhältnissteuer und die gestaffelte Einkommensteuer angenommen.

Das französische Unterseeboot „Fresnel" ist bei Connes gesunken, aber wieder gehoben worden.

Bei den letzten schweren Kämpfen in Südchina sollen nach den Nachrichten aus Peking die Revolutionäre durchweg unterlegen sein. — Sunjatsen hat eine Proklamation erlassen, in dem er Juanschikai auffordert, zu demissionieren.

Der französische Generalkonsul in Schanghai hat seine Regierung um Entsendung von Schiffen und Truppen zum Schutze der in ihrem Stadtviertel gefährdeten Landsleute gebeten.

In Mexiko sollen von den Aufständischen 6 Bürger der Union getötet und 20 gefangen genommen worden sein.

Der deutsche Fliegeroffizier Joly ist auf seinem Rückflug nach Köln gestern mittag in Döberitz gelandet.

Stimmung der Berliner Börse.

24. Juli. Das Scheitern der Kontingentierung der Stabeisenprodukte und die Differenzen zwischen Hapag und Nordd. Lloyd brachten für die Börse eine ziemliche Verstimmung mit sich, die vor allem der Eröffnung ihren Siegel aufdrückte. Die Kurse gingen auf allen Spekulationsgebieten stark zurück. Gegen Schluß des Verkehrs geriet das Geschäft beinahe ganz ins Stocken. Auf dem Montanmarkt büßten die meisten Werte 1%, Phönix und Gelsenkirchner 2%, Kattowitzer sogar 2¾ % ein. Deutsche Bankaktien verloren 1¼ %, von Schiffahrtsaktien Lloyd 2½ %. Deutsche Anleihen unverändert.

Bündlerführer als kapitalistische Gründer.

Der „Stuttgarter Beobachter" stellt auf Grund des Kalihandbuchs für 1912 folgendes fest:

Gewerkschaft Burbach, Größe der Gerechtsame 13 314 559 Quadratmeter. Nettogewinn für 1911 1 873 216 *M*. In 1911 und 1912 wurden pro Vierteljahr je 250 *M*, also 1000 *M* pro Jahr, an die Kuxen-Inhaber Gewinn verteilt. Die Kure hat einen Kurswert von 10 000 *M*. Sie gewährte also eine Verzinsung von 10 Prozent. Zur Verbilligung des Kalis für die Bauern hat keiner der Bezugsberechtigten mit einem niedereren landläufigen Zins sich begnügt. Die Gesellschaft hat eine Interessengemeinschaft mit der Gewerkschaft Walbeck. Nettogewinn für 1911 676 329 *M*. Im Grubenvorstand figuriert ausdrücklich der Bundesdirektor: Dr. Gustav Roesicke. Hervorragend ist aber die Bundesbeteiligung an den nichtsyndizierten Gesellschaften. Wir finden hier Kaliwerk Ummendorf—Eilsleben, Aktienkapital 12 Mill. Mark, Obligationenkapital 7½ Mill. Mark. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Dividenden und Zinsen der Obligationen bei der Genossenschaftlichen Zentralkasse des Bundes der Landwirte, Berlin SW., Dessauer Straße 26, zahlbar sind. Den Vorstand bilden: Dr. jur. Gustav Roesicke, Rittergutsbesitzer Görsdorf bei Dahme (Mark) Vorsitzender; Rittmeister a. D. Otto v. Kiesenwetter, Berlin-Friedenau; im Aufsichtsrat sind: Frhr. v. Wangenheim, Klein-Spiegel, Major a. D. Ernst Endell, Posen.

Im einzelnen werden folgende Gründungen aufgeführt:

Gewerkschaft Alleringsleben, Größe der Gerechtsame 12 273 913 Quadratmeter; Grubenvorstand: G. Roesicke, v. Wangenheim. — Zahlstelle: Genossenschaftliche Zentralstelle des Bundes der Landwirte, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 26.

Gewerkschaft Belsdorf, Größe der Gerechtsame 9 487 798 Quadratmeter; Anleihe 2 500 000 *M*. — 5 Proz. a 103 Proz. ab 1922 innerhalb 25 Jahren rückzahlbar. Grubenvorstand: Vorsitzender Roesicke, Göhrsdorf bei Dahme; Frhr. v. Wangenheim, Klein-Spiegel (Bez. Stettin); v. Kiesenwetter, Berlin-Friedenau. — Zahlstelle: Genossenschaftliche Zentralstelle des Bundes der Landwirte, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 26.

Gewerkschaft Wefensleben (Marienborn), Größe der Gerechtsame: 18 669 970 Quadratmeter. Grubenvorstand: Vorsitzender Roesicke, v. Kiesenwetter, Frhr. v. Wangenheim.

Gewerkschaft Ummendorf, Größe der Gerechtsame 7 598 031 Quadratmeter. Grubenvorstand wiederum Roesicke, Kiesenwetter, Wangenheim.

Gewerkschaft Eilsleben, Größe der Gerechtsame 12 141 496 Quadratmeter. Repräsendant: G. Roesicke Görsdorf bei Dahme.

Gewerkschaft Siegersleben, Größe der Gerechtsame 18 150 712 Quadratmeter. Repräsendant: G. Roesicke, Görsdorf bei Dahme.

Der Bund der Landwirte bezw. seine Führer sind hiernach, wie der „Beobachter" schreibt, an Kaliwerkschaften beteiligt im Umfang von 91 636 479 Quadratmetern. „In den meisten dieser Unternehmungen sind auch die Bundesführer die Gründer. Es sind nicht die bäuerlichen Interessen, welche diese Gründungen rechtfertigen könnten, sondern ausschließlich solche, die aus „Profitwut" herrühren, wie es sonst so lieblich aus dem bündlerischen Hetzwalde gegenüber der Linken herausschallt. Es ist nämlich, trotz der ständigen Produktionszunahme von Kali bald schwierig, Produktion und Absatz in Einklang zu bringen, weil die neuen Werke, namentlich solche des Bauernbundes, in absehbarer Zeit Einlaß durch die Syndikatstüre, wie es in dem uns vorliegenden unparteiischen Berichte heißt, begehren werden." Um nun die Absatzvermehrung zu erlangen, ist die Gründung einer Niederlassung des German-Kaliwerks in Nordamerika, ebenso einer solchen in Kanada bewerkstelligt worden, um zu „verdienen," werden wertvolle Naturprodukte, die unsere Bauern so dringend und billig benötigen, nach dem Auslande mit vollster Billigung des Bundes verschleppt, was dann „nationale Wirtschaftspolitik" heißt.

Die Schröpfung der Automobilisten. Ein Berliner Blatt, das manchmal sein Wasser aus offiziösen Quellen bezieht, bestätigt die Nachricht über die geplante Schröpfung der Automobilisten. Es dementiert, daß eine neue Automobilsteuer geplant sei; es seien nur Verhandlungen im Gange über die Möglichkeit, die Kraftwagenbesitzer zu den Wegeunterhaltungskosten heranzuziehen. Als ob eine solche „Heranziehung" nicht auf dasselbe hinausliefe wie eine Steuer! Zum mindesten das Geld ist doch dasselbe — ob es nun als Steuer oder als „Beitrag zu den Kosten der Wegeunterhaltung" bezahlt werden müßte. Die neue Steuer würde die Besitzer von Sport- und Luxusfahrzeugen vielleicht nicht allzusehr drücken. Aber wahrscheinlich müßten, wenn die Steuer ergiebig werden soll, eben auch die Landärzte, Tierärzte usw. für ihre Gebrauchsfahrzeuge bluten; für Lastautomobile müßte voraussichtlich auch bezahlt werden, und das könnte der noch jungen Industrie verhängnisvoll werden, die sich eben jetzt mit verzweifelten Mitteln gegen die mächtige amerikanische Konkurrenz wehrt. Immerhin scheinen die Verhandlungen noch in den ersten Anfängen zu stecken; sodaß sich die Automobilbesitzer einstweilen wenigstens noch keine gar zu ernsten Sorgen zu machen brauchen.

Neueste Nachrichten.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Balestrand, 24. Juli. Der Kaiser arbeitete heute vormittag, verteilte dann die Preise nach dem Damenrudern und hörte den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals v. Freitag. Das Frühstück wurde auf der gestern angekommenen Jacht von Mr. Max Wächter eingenommen. Nachmittags beehrte der Kaiser einen Tee bei Professor Dahl.

Zur Untersuchungsangelegenheit Krupp.

Berlin, 24. Juli. Wie der „Nationalzeitung" von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die halbamtliche Berichtigung, das Kriegsministerium habe nicht den Wunsch geäußert, die Verhandlungen gegen die sieben Zeugoffiziere und den Intendantursekretär in der Kruppangelegenheit vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu führen, unrichtig. Es steht in den diesbezüglichen Akten: „Das Kriegsministerium wünscht, daß die Verhandlungen im Interesse der Landesverteidigung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werden." Wie das Blatt weiter erfährt, habe der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Welk, geäußert, er werde einen Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht stellen. Nach der Kenntnis des Blattes beträgt die Zahl der Einzelfälle neunhundert.

Ein Deutscher in Neukamerun ermordet.

Berlin, 24. Juli. Der deutsche Regierungsrat bei der deutsch-französischen Grenzexpedition in Neu-Kamerun, Dr. Reinhardt Hauy, dessen Ableben vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist nach neuerdings hier eingetroffenen Meldungen von seinem eingeborenen Diener ermordet worden. Der Mörder wurde erschossen.

Mädchenhändler?

Frankfurt a. M., 24. Juli. Bei der Frankfurter Polizei meldete sich die 19jährige Elise Bender aus Gießen. Sie gab an, sie sei Mädchenhändlern in die Hände gefallen und geflüchtet. Sie sei in einem Fankfurter Vermietungsbureau von einer ausländischen Dame engagiert worden, und diese sei mit ihr zunächst nach Neustadt in die Pfalz gereist, von dort nach Landau, und von dort seien sie teilweise per Bahn und zu Fuß nach Edenkoben gegangen. Dort haben sie drei Herren getroffen, welche Französisch und Englisch sprachen und in deren Gesellschaft sich sieben Mädchen befanden. Nun sei allen angegeben worden, die Reise gehe nach Südamerika. In einem unbewachten Augenblick habe sie sich geflüchtet, weil sie die feste Ueberzeugung gehabt habe, es handle sich um Mädchenhändler. Die Frankfurter Polizei hat alle ausländischen Häfen sofort benachrichtigt.

Schon wieder ein Ueberfall auf einen Militärposten.

Straßburg, 24. Juli. Heute früh ist in Weißenburg i. E. der Militärposten vor dem Pulverhaus von noch unbekannten Tätern überfallen und in die Lauter geworfen worden. Er konnte von Passanten, die auf seine Hilferufe herbeieilten, gerettet werden. Ueber das Motiv der Tat läßt sich zur Stunde nichts sagen.

Wichtige Altertumsfunde auf Kreta.

Rom, 24. Juli. Die italienische archäologische Mission, deren Leiter Professor Hacherr ist, hat kürzlich auf Kreta bedeutende Entdeckungen gemacht. Sie fand in Gortina einen ägyptischen Gottheiten geweihten Tempel. Das Architrav der Tempelpforte trägt eine Widmung an Flavia Philyra, die das Gebäude von Grund auf erbaut hat. Im Innern entdeckte man die Statue des ägyptischen Gottes Serapis, eine ausgezeichnete Statue der Iris und des Merkur, ferner die Bruchstücke einer Frau und eine weibliche Büste, vielleicht diejenige der Gründerin des Tempels. Diese Statuen sind aus Marmor. Außerdem fand man noch irdene Bildsäulen. Im Mittelschiff des Gebäudes befindet sich eine kleine Treppe, die zu einem unterirdischen Bassin führt, wo die religiösen Zeremonien und Reinigungen vorgenommen wurden. An den Seiten der Treppe befinden sich zwei Nischen für kleinere Statuen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Im Innern der Insel hat die Mission eine große Anzahl von noch unveröffentlichten Inschrifttexten gefunden.

Ein französisches Unterseeboot auf Grund geraten.

Cannes, 24. Juli. Das Unterseeboot „Fresnel" geriet gestern bei La Croisette während einer Manöverübung in einer Tiefe von dreieinhalb Meter auf Grund. Die Torpedoboote des Geschwaders versuchten vergeblich, Hilfe zu leisten. Dreimal rissen die Taue und Trossen. Niemand ist zu Schaden gekommen. Die Arbeiten dauern während der Nacht an.

Das Unterseeboot „Fresnel" lief 1907 vom Stapel. Es ist 51 Meter lang, hat eine Wasserverdrängung von 550 Tonnen und eine Schnelligkeit von 12,5 Seemeilen die Stunde über Wasser und 7,8 Seemeilen unter Wasser. Die Besatzung beträgt 24 Mann.

Cannes, 24. Juli. Das Unterseeboot „Fresnel" ist gestern abend 10 Uhr wieder flott geworden. Es stieß darauf aus eigener Kraft wieder zum Geschwader. Es hat keinen Schaden gelitten.

Die britischen Flottenmanöver.

Grimsby, 24. Juli. Die rote Partei landete 1500 Mann. Die Städte Grimsby, Cleethorpes, Immingham, sowie die Kohlenvorräte der Admiralität sind in die Hände der Angreifer gefallen, die im Gefechte bei Fishdorcks vollständig siegten. Die Matrosen gingen in Immingham an Land und wurden im Ernstfalle das Elektrizitätswerk und die Eisenbahn in die Luft gesprengt haben. Die Torpedobootszerstörer Sylvia, Leopard, Vigilant und Avon sowie verschiedene Unterseeboote wurden genommen. Als die rote Flotte sich näherte, fuhr ein blaues Verteidigungstorpedoboot in der Richtung Hull, kehrte jedoch später zurück. Im Ernstfalle wäre es ihm gelungen, während der Truppenlandung zwei Transportschiffe in die Luft zu sprengen.

Meuterei in Sing-Sing.

Newyork, 24. Juli. Der Brand, der gestern in einigen Werkstätten des Sing-Sing-Gefängnisses ausbrach, hat zu einer Meuterei unter den Sträflingen geführt. Die Gefangenen weigerten sich, in ihren Zellen zu bleiben und nahmen die Vorhaltungen der Wärter, die sie zu beruhigen suchten, mit Hohn und offenem Widerstand auf. Sie zertrümmerten die Fenster. Man befürchtet einen ernsten Aufstand der mehr als 1200 Sträflinge, die seit langem zu revoltieren trachten, da sich die Zellen in einem furchtbaren Zustand befinden und die Kost, die ihnen verabreicht wird außerordentlich häufig verdorben ist.

Vom südafrikanischen Streik.

Pretoria, 24. Juli. Heute ist eine dreitägige Konferenz zwischen den Ministern und den Arbeitervertretern beendet worden. Die Antwort der Regierung auf die Forderungen der Arbeiter wird morgen erteilt werden. Es heißt, die Ergebnisse der Konferenz seien im allgemeinen zufriedenstellend und der drohende Generalstreik werde vermieden werden.

Berlin, 25. Juli. Am nächsten Sonntag findet im Stadion in Berlin-Grunewald ein Sommersportfest statt, dem u. a. auch der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und der Kriegsminister v. Falkenhayn beiwohnen werden.

Berlin, 25. Juli. Die in Berliner Lebeweltkreisen bekannte Gräfin Tischler von Treuberg ist unter dem Verdacht des Wuchers und Beihilfe zum Wucher verhaftet worden. Es wird ihr zur

Last gelegt, in Offizierskreisen wucherische Geschäfte gemacht zu haben.

Lübeck, 25. Juli. **Ein blutiges Drama hat sich heute mittag in dem Hause Hansastraße 1 abgespielt. Hier tötete der Eisenarbeiter Mau seine Haushälterin und verletzte deren Mutter, die zu Besuch im Hause weilte, schwer. Nach der Tat beging Mau Selbstmord. Man führt die Tat auf ein Liebesverhältnis zurück.**

Frankfurt a. M., 25. Juli. Zwischen Dockenheim und Rödelsheim sind gestern zwei Flieger abgestürzt. Der Flieger Schäfer unternahm mit seinem Doppeldecker eigener Konstruktion einen Flug. Auf dem Apparat befand sich noch der Monteur Spengler. In der Nähe des Forsthauses Biegwall stürzte der Apparat ab und begrub die beiden Flieger unter sich. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert, die Flieger mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Schäfer ist verhältnismäßig leicht verletzt, dagegen erlitt sein Monteur so schwere innere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

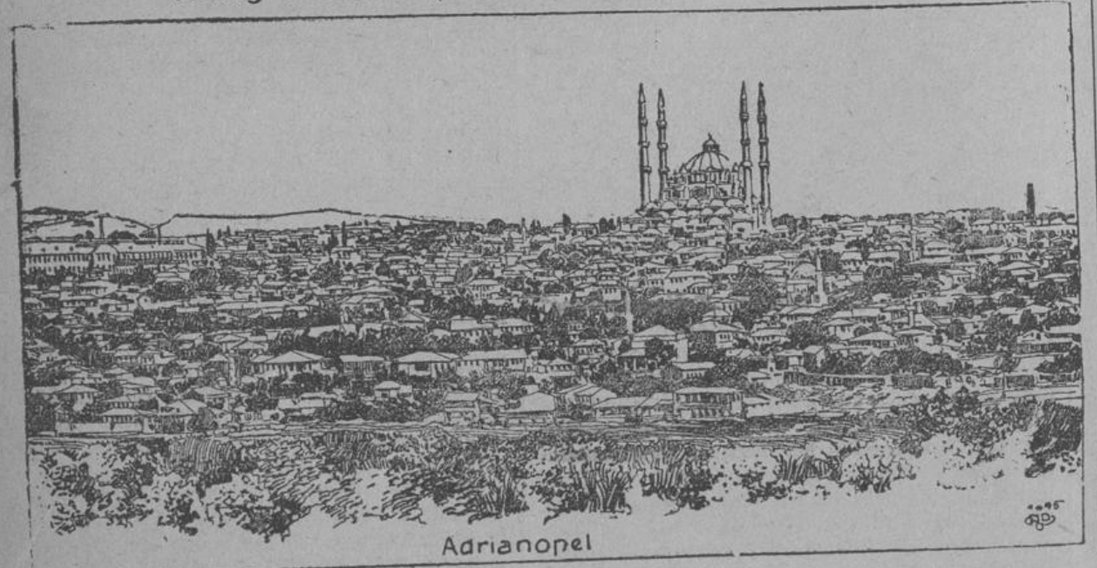
Wien, 25. Juli. Der russische Militärbevollmächtigte in Wien, Oberst Zankowitsch, der nach der Aufdeckung verschiedener Spionageaffären plötzlich aus Wien abreisen mußte, ist jetzt auch offiziell abberufen worden. Er wurde zum Kommandanten eines russischen Regiments ernannt.

Paris, 25. Juli. **Eine Enkelin Goethes, Charlotte Buff, ist gestern in hohem Alter in Paris gestorben. Die Witwe des früheren Kammerpräsidenten und Ministerpräsidenten Floquet war eine geborene Scheuerer-Kestner und als solche die Enkelin jener Charlotte Buff, die Goethe während seines Aufenthalts in Wetzlar glühend verehrte, obgleich sie bereits mit seinem Freunde Kestner verlobt war. Eine Enkelin der Verstorbenen, Frau Floquet, ist die Gemahlin des früheren Ministerpräsidenten Jules Ferry, einer ihrer Enkel ist der Bürgermeister eines Pariser Arrondissements.**

Newyork, 25. Juli. **Nach Meldungen aus Mexiko wurde dort alles amerikanische Eigentum vernichtet. Die Regierung in Washington schwankt, ob sie den Rebellen den Waffenkauf gestatten oder ihn auf Huerta verbieten soll. Es fanden darüber lange Konferenzen im Weißen Hause statt.**

Auf dem Wege zum Frieden.

König Carols Erfolge. — Neue Balkangreuel.



Adrianopel

Die Frage nach dem Geschick Adrianopels hat sich wenig geklärt. Die Türken haben ihre Taktik nicht geändert, sie sind im Gegenteil, wenn man einer Nachricht der „Voss. Ztg." Glauben schenken kann, über Mustafapascha in altbulgarisches Gebiet eingefallen und gehen gegen Jamboli, wobei sie die Dörfer auf ihrem Weg in Brand stecken. Die bulgarische Regierung soll beabsichtigen, deshalb bei den Großmächten Protest zu erheben — wie sie das auch über den Bruch des Londoner Vertrags und die Besetzung Adrianopels getan hat. Endlich scheint man aber in den Kreisen der Großmächte die Energie gegenüber dem türkischen Vorgehen wiedergefunden zu haben. Denn man faßt, wie demselben Blatt aus Paris berichtet wird, in den europäischen Kabinetten die Möglichkeit ins Auge, daß Rußland sich gezwungen sehen könnte, die armenischen Vilajets in Kleinasien zu besetzen, wenn die Türkei den Vorstellungen Europas kein Gehör gibt und Adrianopel nicht schleunigst räumt. Rußland würde, ehe es zu dieser Maßregel schreitet, ausdrücklich und feierlich erklären, daß es nicht an eine dauernde Besitzergreifung denkt, und nicht den Ehrgeiz hat, Gebiete an seiner Südgrenze in Vorderasien zu erwerben. Es würde aus diesem Grunde seine Truppen sofort zurückziehen, wenn die Türkei die ihrigen aus Adrianopel entfernen würde. Dieser Schritt Rußlands soll im Einvernehmen mit den Großmächten geschehen. Deutschland freilich soll diese Zwangsmaßregel nicht für dringend gehalten haben, weil es eine Lösung des Konfliktes nach dem Friedensschluß von Unterhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei erhofft. Die Entscheidung über die Entschlüsse dürfte noch Donnerstag in einer Besprechung der Botschafter in London erfolgen.

Ganz unerwartet kommt eine Intervention von rumänischer Seite. König Karol hat den Sultan unter Berufung auf die guten Beziehungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei Enttäuschungen erleiden könnte, wenn sie auf ihren Standpunkt beharren sollte.

Inzwischen steuert König Karol das Schiff der ehemaligen Verbündeten mit offenbarem Geschick. Sein Vorschlag, die Waffenstillstandsverhandlungen und den Friedensvertrag auf rumänischem Boden abzuschließen, ist von allen beteiligten Seiten angenommen worden und wenn nicht alles trügt, wird dieser über alle Begriffe grauenvolle Krieg durch einen bukarester Frieden beendet werden. Vorläufig versichert Rumänien, daß es eine weitere Schwächung Bulgariens nicht dulden werde — denn ein übermächtiges Großbulgarien wäre ihm ein geradeso unbequemer Nachbar gewesen, wie ein völlig machtloses. Und auch Griechenland beteuert, daß es ihm auf die Erhaltung des Gleichgewichts ankomme und daß von den europäischen Balkanstaaten keine Verwicklungen drohen. Thrazien sei weder türkisches noch bulgarisches Gebiet, daher werde über sein Geschick gemeinsam entschieden werden. Das klingt schön und glatt. Leider zeigen sich aber schon Schwierigkeiten, da Serbien sich weigert, eine Waffenruhe eintreten zu lassen. Wenn sich dieser Widerstand auch wird brechen lassen, so wird doch wohl noch viel Wasser vom Berge ins Tal fließen, ehe man an den Frieden glauben kann.

Erfolge König Carols.

König Carol hat an die Könige von Griechenland, Serbien und Montenegro Telegramme gesandt, in denen mit Rücksicht auf die bedrängte Lage in Sofia sowie auf den Wunsch Europas, eine weitere Schädigung Bulgariens nicht zu dulden, die Annahme des Vorschlags der rumänischen Regierung empfohlen wird, daß die Feindseligkeiten vor Beginn der Verhandlungen in Bukarest über einen Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien möglichst bald eingestellt werden.

Obgleich die Friedenspräliminarien zu gleicher Zeit mit dem Waffenstillstand in Bukarest unterzeichnet werden sollten, hat die rumänische Regierung, um eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erleichtern, dem General Coanda den Auftrag erteilt, sich sofort nach Nisch zu begeben, um dort mit den Abgeordneten der Verbündeten zusammenzutreffen, die zur Konferenz nach Bukarest kommen werden. Daher ist es möglich, daß noch vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes selbst vorläufige Maßregeln zur Vermeidung neuen Blutvergießens ergriffen werden.

Die Balkangreuel.

Die „Köln. Ztg." bringt folgenden Bericht ihres Berliner Korrespondenten.

Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Saloniki hat sich bekanntlich nach Serres begeben, um die Meldungen von den dort durch die Bulgaren verübten Untaten nachzuprüfen. Wie ich von vertrauenswürdiger Seite erfahre, heißt es im amtlichen Bericht, den der Generalkonsul an seine Regierung erstattet hat, wörtlich folgendermaßen: Ich begab mich, von meinem italienischen Kollegen begleitet, in einem Militärautomobil nach Serres. Diese früher blühende und reiche Stadt ist heute zu drei Vierteln ein rauchender Trümmer- und Aschenhaufen. Die Bulgaren hatten Serres am 5. Juli verlassen, am 11. Juli jedoch erschienen abermals reguläre Truppen und Komitatschis, die von Offizieren und Beamten geführt wurden. Sie bombardierten die wehrlose Stadt mit ihren Geschützen und plünderten und verbrannten die schönsten Stadtteile von Grund aus, insbesondere mehrere Gebäude, die österreichischen Untertanen gehören und sogar unser eigenes Konsulat. Die Verwüstungen werden auf ungefähr 45 Millionen Franken geschätzt. Fünfzig vornehme Persönlichkeiten wurden massakriert, darunter der ungarische Staatsangehörige Albert Biro. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Fünf von den neuen Depots der österreichischen Firma Herzog u. Co. wurden zerstört und brennen zurzeit noch. Der Schaden wird hier allein auf 2 Mill. Franken geschätzt. Unsere Fahne ist nicht respektiert worden. Unser Vizekonsul Slatko wurde, obwohl er die österreichisch-ungarische Fahne in den Händen hielt, ins Gebirge weit außerhalb der Stadt geschleppt zusammen mit 150 anderen Personen, die sich in das Konsulat geflüchtet hatten. Er wurde erst nach Zahlung eines Lösegeldes wieder freigelassen. Es ist unumgänglich notwendig, daß man unseren Schutzbefohlenen, die den reichsten israelitischen Familien angehören, Hilfe schickt. Ich bitte um Absendung bedeutender Geldmittel zum Ankauf von Lebensmitteln und Kleidern. Die Stadt Drama wurde von den Griechen besetzt. In Doxator fand man mehrere hundert Frauen und in Demi-Hissar 140 Personen von den Bulgaren massakriert auf.

Der „Preß-Telegraph" erhält von einem deutschen Arzte, der von der serbischen Regierung zur Mitarbeit im Belgrader Militärspital berufen wurde, folgendes Telegramm über die von den Bulgaren auf dem Kriegsschauplatz verübten Greueltaten:

Die von Oberst Sondermeier abgeschickte internationale Aerzte-Kommission, der von deutscher Seite Dr. Schliep, Assistent des Geheimrats Prof. Dr. Bier-Berlin, teilnahm, hat folgendes festgestellt: Die Bulgaren haben in verschiedenen Dörfern auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz in unglaublicher Weise gehaust. Frauen und Mädchen wurden geschändet. Friedliche Bauern wurden durch Säbelhiebe geblendet, die Leichen mit dem Bajonett zerstückelt. Die Aerzte wurden bei den Sektionen von Grauen vor diesen entsetzlichen Verwundungen erfaßt. Einzelnen Opfern waren die Zungen aus dem Halse gerissen, Nase und Ohren abgeschnitten. Verschiedenen Personen hatte man die Kopfhaut lebendigen Leibes vom Schädel getrennt. Medikamente, die zur Heilung der Verwundeten hätten benutzt werden können, wurden durch Urin, Petroleum usw. vernichtet. In mehreren Dörfern wurde festgestellt, daß die Bulgaren Feuerspritzen mit Petroleum gefüllt hatten, so daß sie bei Löschversuchen das Unglück nur vergrößerten. An verschiedenen Orten wurden einzelne Bewohner an die Telegraphenpfosten gebunden, worauf Holz angeschichtet und das Ganze in Brand gesteckt wurde. Seit den Tagen von Dschingis Chan, so schreibt der Gewährsmann, ist in der Welt kein grausameres Schauspiel vorgekommen.

Saloniki, 24. Juli. (Preßbureau des griechischen Ministeriums des Auswärtigen.) Die Untersuchung der Grausamkeiten der Bulgaren in Doksat hat ergeben, daß die bulgarischen Truppen die Stadt verlassen hatten, ehe sie die Stadt vollständig zerstörten. Die Einwohner bildeten darauf eine Bürgermiliz, um die Angriffe der Komitatschis zurückzuschlagen. Nach einem vergeblichen Angriff fuhren die Bulgaren in der Nacht zum Sonnabend vier Feldgeschütze auf. Während von den Einwohnern viele nach Kawalla und in die Berge flohen, schloß sich ein Teil in die Häuser ein. Plötzlich erschien bulgarische Kavallerie, und von einer anderen Seite drangen vierhundert Soldaten in die Stadt ein. Nun begann das Gemetzel. Frauen und Kinder und Greise wurden ohne Erbarmen hingeschlachtet. Alle Frauen, die in Doksat zurückgeblieben waren, wurden von den Soldaten und Offizieren vergewaltigt. Mütter mußten ansehen, wie ihre Kinder aus den Fenstern auf Bajonette der Soldaten geworfen wurden. Die Metzelei dauerte den ganzen Tag an. Mehrere Offiziere nahmen an ihr teil, ebenso mehrere Zivilbeamte, darunter der Friedensrichter Vassof und Pristo, der Chef der Polizei. Am Abend verließen die bulgarischen Soldaten mit Beute beladen die Stadt. Soldaten, die auf ihren Bajonetten sechs Monate alte Kinder trugen, schritten den Truppen voran. Unter den Opfern befinden sich auch zwei Priester, die in der Kirche niedergemetzelt wurden.

Aufruhr in Sofia.

Das Sinken des bulgarischen Sterns hat in der heißblütigen Bevölkerung eine Erbitterung hervorgerufen, die vor den schlimmsten Uebergriffen nicht zurückschreckt. Die Wut des Volkes richtet sich besonders gegen Danew, um dessen Leben man sich bangt. Ueber die Ausschreitungen der Menge erhält der „Bonner Generalanzeiger" von einem in Sofia lebenden Bonner folgende Mitteilungen:

Die Zustände sind derart, daß das Schlimmste befürchtet werden kann. Zertrümmerte Fensterscheiben, geplünderte Bäcker- und Fleischerläden sind keine Seltenheit. Ohne blutige Zusammenstöße mit der machtlosen Polizei vergeht kein Tag. Militär mußte häufig einschreiten, wenn Volksansammlungen die ausländischen Gesandtschaften bedrohten. Die Hauptwut richtet sich gegen Danew, von dem man befürchtet, daß er der grenzenlosen Erbitterung zum Opfer fallen könne. Falls der Vormarsch der Serben auf Sofia sich bewahrheiten sollte, ist zu fürchten, daß der Aufruhr mit lohenden Flammen über allem zusammenschlagen würde.

Sofia, 25. Juli. **Die Angriffe der Serben und Montenegriner bei Kotschana sind von den bulgarischen Truppen zurückgeschlagen worden. Die Griechen sind über die Bregalnitza zurückgeworfen worden. Die Bulgaren erbeuteten hierbei 4 Mitrailleusen und eine große Zahl von Kanonen und Munition.**

Petersburg, 25. Juli. **Im Auswärtigen Amte wird bestätigt, daß zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn jetzt volles Einvernehmen herrsche. Die österreichische Regierung habe an Rußland eine Note gerichtet, in der auf die Gefahr hingewiesen wird, die aus der Fortsetzung des Balkankrieges drohe. Rußland hat sich der österreichischen Auffassung angeschlossen. Beide Regierungen unternahmen energische Vorstellungen bei den Balkanregierungen. Oesterreich spricht sich gegen eine Zerschmetterung Bulgariens und gegen den türkischen Vormarsch aus.**

Herforder Charlottentag

Die „Charlotte" kommt Sonntag, 27. Juli, vormittags 8½ Uhr auf dem Füllenbruch an. 383

Herforder Verein für Luftfahrt.

Herford und Minden-Ravensberg.

25. Juli.

Zur Charlottenfahrt.

Nach der augenblicklichen Wetterlage ist am Sonntag günstiges Wetter zu erwarten. Die „Charlotte" wird also voraussichtlich in der Lage sein, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und ein Schauspiel bieten, wie es in seiner Reichhaltigkeit selten vorgeführt wird. Sollen doch im ganzen 4—5 Landungen und 4—5 Aufstiege gemacht werden.

Die letzten Fahrten der „Charlotte" haben im Industriebezirk, wo schon häufig Besuchsfahrten von Zeppelin-Schiffen stattgefunden haben, Aufsehen erregt. Für die Mitfahrer ist es außerordentlich angenehm, daß die Gondel nach allen Seiten hin freien Ausblick gewährt, während die Kabine in Zeppelinluftschiffen nach vorne und hinten vollständig geschlossen ist.

Der Herforder Verein für Luftfahrt bittet nochmals, daß den Anordnungen der Absperrungsmannschaften in jeder Weise Folge geleistet wird, da die Verantwortung für die Sicherheit des Schiffes sehr groß ist.

Auch sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle Züge der Kleinbahn von Salzuflen und Enger am Landungsplatz halten; von Herford Kleinbahnhof fahren ein günstige Züge um 8,20 und 11,15 zum Landungsplatz.

---

m **Freitagswetter — Sonntagswetter!** Daß doch der Volksmund Recht behiele! Solch klarblauer Himmel und dazu die lachende Flur im Sommergold, da atmet erleichtert, was die regenschweren Tage, die wir gottlob überwunden haben, niedergedrückt; da richtet sich auf, was draußen im Grünen den Kopf hängen ließ. Sonnenwetter — Erntewetter. Möge jetzt das reifende Korn der Schneide zum Opfer fallen und seine vollen Aehren dem Landmann sein Mühen lohnen! Sonnenwetter — Flugtagswetter. Schon schwebt das längst erwartete Flugschiff heran und senkt sich auf dem Füllenbruch nieder, zur Freude der Tausende, die des Schauspiels warten und der Wenigen, denen es vergönnt ist, mit aufzusteigen in das lichte Blau und die heimatlichen Gefilde aus sonnigen Höhen zu grüßen. Sonnenwetter — Schützenwetter! „Und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gefühlt!" Nach dem alten Schützenmarsch zieht das Bataillon durch die engen Straßen, von frohen Menschen jubelnd begrüßt und nimmt nach altem Brauch, den schon die Väter übten, im strammen Tritt die überlieferten Exerzitien vor, die den Auftakt des eigentlichen Festes bilden und köstlich schmeckt dem braven Schützen der kühle Tropfen auf des Schützenberges Höhe, während Schützenmusikmeister Düngel den Taktstock schwingt. Aber zu allem gehört lachende Sonne und blauer Himmel, drum sei unser Wunsch ausgedrückt in der alten Wetterregel des Volkes: Freitagswetter — Sonntagswetter!

m **Promenadenkonzert am Wilhelmsplatz.** Herford, die Stadt der schönen Mädchen! Etwas ruhmredig klingts und nach dem Knittelverse von „Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen", und schließlich rühmt sich jede Stadt mehr oder minder seiner hübschen Einwohnerinnen. Goslar, die alte Kaiserstadt am Harz, hat ja von altersher den Ruf „schöne alte Bauten und schöne junge Mädchen" in seinen Mauern zu bergen. Doch ein Verweilen in der Stunde, wo unsere städtische Kapelle große Scharen von Zuhörern anlockt, und ein Mustern der auf und ab Wandelnden zeigt, daß auch in dem vorangestellten Schlagwort viel Wahrheit liegt. Es war nicht nur die Sonne, die hin und wieder nach der langen Regenzeit durch die Bäume sehend, sich der schlanken Gestalten auf der Promenade freute. Blond und braun, schwarz und auch rot waren die Zöpfe, die Zierde unserer Backfische, welche leichtfüßig und tändelnden Schritts gar zu gern dem Rythmus der Musik bei einem Tanz im Freien gefolgt wären. Und waren es nicht die Zöpfe, so konnte man bei denen, die aus dem Uebergangsalter zwischen Fisch und Fleisch heraus waren, die Augen bewundern. Wie schelmisch blitzen sie den Beschauer an, wie leuchtet aus jedem braunen oder blauen Stern die frohe Lebensfrühlingsbotschaft: Auch ich bin jung! Das Herz im Leibe lachte den Alten auf den Bänken, die um zwei Lebenjahreszeiten vorgeschritten, mit wehmütiger Freude sich der Zeit erinnerten, da auch sie jung und lebensfroh dem anderen Geschlechte Verehrung zollten. Und die Jungen? Wer hat den Puls gefühlt, ob nicht der Muskel in der Brust das Blut schneller durch die Adern jagte, wenn die Einzige, die Eine, verschämt den huldigenden Gruß bedankte. Jugend, welche Zaubermacht liegt in deinem Wesen und Walten! Wende dich ab, sauertöpfiger Griesgram, der du selbst nie jung gewesen und nimm mir nicht durch deine hämische Miene die Freude an alle dem, was jung und frisch ist, auch dann nicht, wenns zufällig Herfords schöne Mädchen sind.

= **Schützenfestvorbereitungen.** Der nahe bevorstehende Ausmarsch des Bataillons erfordert besondere Vorbereitungen. Gestern abend erklang Musik vom Schießplatz. Die „berittenen Herren Offiziere" bewegten ihre Pferde, um sie an den Klang der Musik zu gewöhnen. Eine große Anzahl von Zuschauer hatte sich dazu eingefunden.

= **Städtische Volksbibliothek.** Anläßlich des Charlotten- und Schützenausmarsch-Tages bleibt die Bibliothek am Sonntag, den 27. Juli, geschlossen.

m **Kanalarbeiten am Lübbertor.** Zahlreiche Neugierige beobachteten gestern von der Lübbertorbrücke aus, wie an dem rechten Werre-Ufer Arbeiter damit beschäftigt waren durch Zementsäcke, die durch Ton mit einander verbunden waren, einen kleinen Teil des Flußbettes abzudämmen. Es handelt sich darum, Arbeiten, die im Juni wegen des plötzlich eingetretenen Hochwassers hatten unterbrochen werden müssen, zu Ende zu führen. Der dort mit einer Betondecke versehene Kanal wird verputzt und um den Andrang des Wassers von der Stelle fern zu halten, hat man die Eindämmung vorgenommen.

n **Flugtechnische Vereinigung „Magenta".** Die gestern abend tagende Versammlung beschloß den erfolgreichen, neuen Eindecker des Merseburger Flieger-Ing. Lauer für sich zu erwerben. Der Konstrukteur hat mit dem „Dälalus"-Flugzeug schon mehrere gute Flugleistungen erzielt. Hoffentlich gelingt es den jungen Fliegern, auch in Herford gute Leistungen zu zeitigen.

= **Brinkmanns Garten.** Heute abend 8½ Uhr findet in Brinkmanns Garten ein Konzert der städtischen Kapelle statt. Die gute Musik, der wohlgepflegte Garten und das herrliche Wetter werden den Aufenthalt zu einem Genuß machen.

hk. **Prämiierung der Handwerkerarbeiten auf der Paderborner Ausstellung.** Die Prämiierung der ausgestellten Gesellen- und Meister-Prüfungsarbeiten in der Sonderausstellung der Handwerkskammer Bielefeld ist erfolgt. Die Meisterprüfungsarbeiten hatten nach

den Grundsätzen der Prämienverteilung nur Anerkennungen in Form von Diplomen erhalten. Von Meistern wurden ausgezeichnet: 3 Schlossermeister, 3 Tischlermeister, 1 Kupferschmiedemeister, 2 Klempnermeister, 3 Schuhmachermeister, 1 Schmiedemeister, 2 Damenschneiderinnen.

Bei der Bewerbung der Gesellenprüfungsarbeiten hatte die Kommission einen schweren Standpunkt. Es sollten 4 erste und 5 zweite Staatspreise gewährt werden. Hervorragende Arbeiten waren aber aus mehreren Gruppen angemeldet und wurden seitens der Preisrichter so tapfer verteidigt, daß die Kommission sich entschließen mußte, 8 gleichwertige Staatspreise zuzuerkennen und zwar einem Schuhmacher, einem Schmied, einem Schneider, zwei Schlossern, einem Holzbildhauer und zwei Tischlern.

Außerdem erhielten Preise bezw. Diplome: 7 Klempner, 2 Schuhmacher, 2 Korbmacher, 7 Tischler, 7 Schneider, 1 Uhrmacher, 10 Schlosser, 5 Schmiede, 1 Friseur, 1 Maler, 1 Polsterer, 1 Installateur, 2 Putzmacherinnen, 1 Damenschneiderin. Außer Konkurrenz wurden zwei Schlossergesellenstücke und eine Uhrmacherlehrlingsarbeit belobigt.

= **Ein „Schützling."** Wegen Trunkenheit mußte gestern mittag ein fremder, wohnungsloser Mann, der auf dem Trottoir der Radewigstraße lag, in Schutzhaft genommen werden.

= **Einbruchsdiebstahl.** Vergangene Nacht wurde an der Bielefelder Straße eine Baubude erbrochen und aus derselben ein Paar Schaftstiefel entwendet.

= **Messerstecherei.** Gestern abend gegen 11 Uhr wurden auf dem Nachhausewege in der Schwarzenmorstraße zwei Brüder von mehreren dort stehenden Personen belästigt, was schließlich zu einer gegenseitigen Messerstecherei ausartete. Der eine von den Gebrüdern, der sich an der Schlägerei nicht beteiligt hatte und seinen Bruder nur zurückhalten wollte, erhielt dabei einen Stich in die Lunge, weshalb er dem Krankenhause überführt werden mußte.. Sein Zustand ist bedenklich. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Amt Blotho.

Blotho, 24. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich heute vormittag vor dem Heitfiek'schen Hause hier. Ein Arbeiter vom Elektrizitätswerk hatte an der Leitung vor dem Hause eine Arbeit vorzunehmen. In der Meinung, daß der Strom abgestellt sei, begab er sich auf das Gerüst, als er mit dem Draht in Berührung kam und durch den elektrischen Schlag den Halt verlor und in die Tiefe stürzte. Er schlug auf einen Bordstein und zog sich außer einigen Kontusionen am Kopfe, innere Verletzungen, anscheinend Rippenquetschungen, zu. Die Sanitätskolonne leistete die erste Hülfe und sorgte für die Ueberführung des Verunglückten in das elterliche Haus nach Löhne.

Amt Ennigloh.

Ahle, 24. Juli. Auf freien Fuß gesetzt wurde der in der Nietamp'schen Totschlagsaffäre verhaftete Maurer-Handlanger Tiemeyer.

Südlengern, 24. Juli. Die Ferienordnung dieses Sommers ist für das Amt Ennigloh folgende: Die Ernteferien beginnen am 26. Juli und dauern bis zum 18. August. Die Kartoffelferien beginnen am 28. September und dauern bis zum 20. Oktober.

Südlengern, 24. Juli. Eine Gemeinderatssitzung fand dieser Tage statt, in der über die Chaussierung und Ausbesserung der Gemeindewege beraten wurde. Auch fand eine Prüfung der vorliegenden Rechnungen statt.

---

e **Doberg** b. Bünde, 24. Juli. Am letzten Sonntag feierte der Kriegerverein Bustedt bei Gastwirt Krame hierselbst sein diesjähriges Stiftungsfest. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Polizeisergeant Dedert aus Eilshausen, der dienstlich zugegen war, ein Fahrrad mit Aktentasche gestohlen. In dieser befanden sich verschiedene Schriftstücke und etwa 50 Lose einer Wohltätigkeitslotterie. Die Tasche wurde, ihres Inhalts beraubt, am folgenden Tage von Schulkindern gefunden und hier abgeliefert.

Bielefeld, 24. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehns im Betrage von 287 000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt in Münster für den Bau von Kleinwohnungshäusern erteilt. Ein Antrag auf Erhöhung des Krankengeldes auf 60% bei der Landkrankenkasse Bielefeld Stadt und Land wurde abgelehnt. Die Verträge mit dem Landkreise für die Anlage eines Bahnhofes für die Bielefelder Kreisbahn in Bielefeld wurden genehmigt.

Bielefeld, 24. Juli. Regierungs-Assessor v. d. Schulenburg wurde zum Landrat des Kreises Salzwedel ernannt.

Bielefeld, 24. Juli. Gestern nachmittag wurde ein 12jähriges Mädchen aus der Kriemhildstraße von einem Manne in den Stadtwald, Nähe Waldfrieden gelockt, wo er sich an dem Mädchen vergehen wollte. Glücklicherweise wurde durch das Schreien des Kindes ein Passant aufmerksam. Der Unhold ergriff die Flucht. Bekleidet war der Mann mit einem grauen Ueberzieher und grauer Mütze.

Brackwede, 23. Juli. Einem Glasmacher aus der Schulstraße hierselbst ist in den letzten Tagen ein Sparkassenbuch von 600 Mark gestohlen worden. Der Täter hat von dem Gelde abgehoben und ist seit dieser Zeit flüchtig. Die Person des Diebes ist aber bekannt und zur Anzeige gebracht worden.

Borgholzhausen, 24. Juli. Der Bierverleger Sundermann von hier kehrte gestern abend in die Wirtschaft Aug. Brune ein. Kaum hatte sich derselbe am Tische hingesetzt, als er von einem Herzschlage betroffen wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Gütersloh, 24. Juli. Den 2. Juli wurde hier der zehnjährige Schüler Determeyer aus Sperard vom Eilzuge überfahren. Die Schuld trug der Schrankenwärter Ellermann, der das rechtzeitige Schließen der Schranke versäumt hatte. Er hatte gerade an diesem Tage Sorgen wegen einer schweren Erkrankung seiner Frau. Deshalb verurteilte ihn die Strafkammer Bielefeld nur zu der außerordentlich milden Strafe von 1 Monat Gefängnis unter Hinweis darauf, daß eine Begnadigung nicht ausgeschlossen sei.

Minden, 23. Juli. Ein Fahrrad in Stich gelassen! Am 20. d. Mts. gegen 9¾ Uhr wurde ein Radfahrer von einem Polizeibeamten in der Königsstraße zum Absteigen aufgefordert, weil das Rad nicht beleuchtet war. Der Radfahrer aber kam der Aufforderung des Beamten nicht nach, sondern versuchte an ihm vorbeizufahren, wobei er zu Fall kam, aber gleich wieder aufsprang und unter Zurücklassung seines Rades ins Glacis lief und dort verschwand. Das Fahrrad trägt die Nummer 169 297 und die Marke „Görickes Westfalenrad." Anscheinend handelt es sich um ein gestohlenes Rad. Das Rad ist hier in Verwahrung genommen worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Salzuflen, 24. Juli. Nach einer Statistik soll Lippe nicht nur das regenreichste Land in Deutschland sein, sondern auch das Land, in dem prozentual die meisten Schadenfeuer auskommen. Eine Aufstellung über die Brandversicherungsanstalt für das Fürstentum Lippe ergibt folgendes Bild: Im Jahre 1911 waren versichert 20 011 Gehöfte und 38 609 Objekte mit einem Versicherungswerte von 214 027 700 M. (1910: 206 808 300 M. und 1909: 200 358 200 M.) An Brandschäden waren im Jahre 1911 zu vergüten 318 703,51 M. (in 1910: 275 759 Mark, 1909: 294 724 M.) Im Jahre 1911 haben 86 Brände (86 im Jahre 1910 und 98 im Jahre 1909) und 8 kalte Blitzschläge (50 im Vorjahre und 15 in 1909) stattgefunden, wobei 49 Gebäude (48 im Vorjahre) total und 45 (88 in 1910) teilweise zerstört wurden, darunter 73 (105) Wohnhäuser und 21 verschiedene Gebäude. Die Entstehungsursache der Brände war: 16 mutmaßliche Brandstiftung, 2 fahrlässige Brandstiftung, 7 unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern durch Kinder unter 12 Jahren, 4 durch ältere Personen, 2 durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer und Licht durch Kinder und 8 durch ältere Personen, 23 durch Heizanlage, 11 durch Blitzschlag, davon 8 ohne Zündung, 2 durch Selbstentzündung. Bei 19 Bränden konnte die Entstehungsursache nicht ermittelt werden. Das Vermögen der Brandkasse betrug am Ende des Jahres 1911 455 101,12 M.

Paderborn, 24. Juli. Der Militärfiskus kaufte die Besitzung des Gutsbesitzers Wübbe, ungefähr 9—10 Morgen mit Gebäuden, die an der Infanterie-Kaserne gelegen ist für 99 000 Mark an.

Osnabrück, 24. Juli. Aus Ertrinkungsgefahr rettete ein Herr einen etwa sechsjährigen Knaben, der beim Spiel auf dem Herrnteichswall in die Hase gefallen war. Durch das Geschrei der Kinder aufmerksam gemacht, sprang ein des Weges kommender Herr dem Knaben nach und zog das bereits bewußtlose Kind aus dem Wasser.

Holzminden, 24. Juli. Die Ehefrau des Steinhauers Kampe stürzte in die Lonne und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Albersloh, 24. Juli. Als Leiche aufgefunden wurde ein Fuhrmann von hier in einem Bache in der Nähe unseres Ortes. Wie der Mann in das Wasser geraten ist, steht noch nicht fest. Eigentümlich ist an dem Unglücksfall, daß vor einigen Jahren in dem Bach an der nämlichen Stelle die Ehefrau des Verunglückten ertrunken aufgefunden wurde.

Braunschweig, 24. Juli. Die Arbeiterin Hedwig Funke in Braunschweig hat sich mit ihrem zweijährigen Kinde in der Oker ertränkt. In ihrer Wohnung hatte sie einen Zettel mit den Worten zurückgelassen, daß sie mit ihrem Kinde den Tod in der Oker suchen wolle.

Rheda, 24. Juli. Ein 13jähriger Schüler von hier, ein Sohn braver Eltern, trieb sich seit etwa 10 Tagen, anstatt die Schule zu besuchen, in den umliegenden Büschen umher. Sobald die Eltern des Morgens das Haus verlassen hatten, stieg er durch ein Fenster in die Stube und versorgte sich mit Proviant, den er in einem hohlen Baume verbarg. Die Nächte verbrachte er im Freien oder in einer Scheune. Dieser Tage war man ihm mit Polizeihunden auf der Spur; sobald aber der Junge die Helmspitzen der Polizeibeamten auftauchen sah, durchschwamm er einen Wassergraben, und die Hunde verloren die Spur. Eines Morgens fand man ihn auf dem Boden des elterlichen Hauses unter dem Heu. Eltern und Lehrer wissen keinen Grund für eine solche Verirrung, zumal er keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben hatte. Man kann annehmen, daß das Lesen von Indianer- oder anderen Schundgeschichten die Schuld trägt. Mögen doch alle Eltern ein wachsames Auge darauf haben, was ihre Kinder lesen und in der freien Zeit treiben!

Dortmund, 24. Juli. Der Maurergeselle Jablowski versuchte in der vergangenen Nacht seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, verletzte sich jedoch nur lebensgefährlich und wurde ins Krankenhaus gebracht. Liebeskummer soll der Grund gewesen sein.

Hamm, 24. Juli. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Wasserlieferungsvertrag mit der Zeche Maximilian, die sich für die Dauer von 25 Jahren verpflichtet, jährlich ein Mindestquantum von 400 Kubikmetern abzunehmen, genehmigt. Der Preis beträgt 8 Pfennig pro Kubikmeter. Die Kosten zur Herstellung der 7 Kilometer langen Rohrleitung in Höhe von 170 000 M. trägt die Stadt. Für eine Rohrleitung nach Bad Hamm wurden 25 000 M. bewilligt.

Hamm, 24. Juli. Die Umleitung der Ahse, die seit dem Bestehen der Stadt durch einen Teil der Altstadt floß, erfolgte heute mit einem feierlichen Akt unter Teilnahme der städtischen und staatlichen Behörden, sowie einer großen Zahl Ehrengäste. Die Vorarbeiten für die Regulierung des Flusses datieren seit dem Jahre 1890, wo die Ahse ein derartiges Hochwasser führte, daß in den angrenzenden Straßen die Häuser bis zum ersten Stockwerk unter Wasser standen. Der neue Flußlauf geht aus der alten Ahse bei der Kleinbrücke, durch die Niederung an Haus Mark, dem ehemaligen Sitz der Grafen von der Mark, vorbei, weiter durch das höher gelegene Kentroperfeld, die Ostenallee kreuzend und entlang den städtischen Anlagen durch einen großen Düker unter dem Lippe-Seiten-Kanal her in die Lippe. Auf dem durch die Umlegung frei gewordenen Gelände wird ein rings um die Altstadt führende Ringanlage geschaffen werden, die eine wechselnde Breite von 40 bis 50 Metern erhalten soll. Die Verlegung der Ahse erforderte einen Kostenaufwand von 800 000 M., während für die Schaffung einer Ringanlage die Summe von 700 000 M. vorgesehen ist.

Aachen, 24. Juli. Das Unglück auf dem Schacht „Carolus Magnus", dem 14 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist nicht, wie irrtümlich angenommen wurde, durch den Wolkenbruch der letzten Tage verursacht worden, sondern entstand dadurch, daß sich etwa sieben bis acht Ringe des provisorischen Ausbaues lösten, wodurch die nachstürzenden Massen die auf der Sohle arbeitenden Leute etwa 9 Meter hoch verschütteten. Ein Mann konnte sich retten. Die Bergung der Verschütteten ist vorläufig unmöglich. Es wird an der Sicherung des Schachtes gearbeitet, damit die Bergung gefahrlos vorgenommen werden kann. Es liegen auf den Leichen in 70 Meter Tiefe gewaltige Sandmassen, die nachgestürzt sind. Es wird deshalb noch einige Tage dauern, bis die Toten geborgen werden können. Die Grubenverwaltung hat bereits die Särge bereitstellen lassen.

Marburg, 24. Juli. Heute vormittag um 9½ Uhr wurde im Transformatorenraum der hiesigen Eisenbahnbetriebswerkstätten der Maschinenmeister Otto Zimmermann tot aufgefunden. Er war mit der Reinigung des Raumes beauftragt gewesen und ist anscheinend mit dem Kopf der Hochspannleitung zu nahe gekommen.

Vom Werftarbeiterstreik.

M.-Gladbach, 24. Juli. Ein schweres Unwetter wütete gestern nahe der holländischen Gegend. In der Umgegend von Hehn wurden viele Gärten und Aecker unter Wasser gesetzt, so daß die Wasserfluten in Stallungen und Keller eindrangen. Bei Rheindahlen schlug der Blitz in das Gehöft des Ackerers Maeurer. Zwei Söhne und eine Tochter des Besitzers wurden betäubt, konnten sich aber später wieder erholen, dagegen erschlug der Blitz im Stalle 6 Kühe.

M.-Gladbach, 24. Juli. Auf der Körnerstraße entriß heute mittag ein 29jähriger Weber namens Osthoff dem Lehrling einer hiesigen Weberei einen Beutel mit 9000 *M* und suchte das Weite. Da der Straßenräuber später zu Fall kam, wobei er das Geld verlor, konnte er ergriffen werden. Die Firma erhielt das Geld zurück.

Karlsruhe (Baden), 24. Juli. Der Oberrhein stieg seit gestern um 40 Zmtr.; Pegelstand bei Maxau 580; Rhein- und Neckarwasser sind überflutet; die Schiffahrt ist eingestellt.

Madrid, 23. Juli. Als in einem Vororte die vier Söhne eines Hausbesitzers mit Feuerwerkskörpern hantierten, entzündeten sich diese vorzeitig und setzten das Haus in Brand. Zwei Kinder kamen in den Flammen um, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt und mußten ins Hospital gebracht werden. Als man den Vater die furchtbare Nachricht überbrachte, stürzte er sich in seiner Verzweiflung vor ein vorüberfahrendes Auto, er war sofort tot.

Arbeiterbewegung.

Der Werftarbeiterstreik.

Lehe, 24. Juli. Die Werftarbeiter in Lehe haben gegen geringe Minderheit den Streik beschlossen. Die Lloydarbeiter lehnten ihn ab. Die Zentrale zahlt Unterstützungen nur für die Unterweserorte.

Bremerhaven, 24. Juli. Die Ladungsarbeiter der Firma H. T. Hinsch, die seit dem 26. Juni streiken, beabsichtigen am Montag die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen.

Hamburg, 25. Juli. Die Situation im Werftarbeiterstreik hat sich insofern geändert, als die Hauptstelle Hamburg des deutschen Metallarbeiter-Verbandes unter dem Druck der Verhältnisse sich nunmehr entschlossen hat, den Standpunkt der Zentralverwaltung nicht zu teilen, sondern den Streik als berechtigt anzuerkennen und die Ausständigen aus der Lokalkasse zu unterstützen.

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinalseife** à St 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form (in Syrupdicke abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Carl Meves Nachf.,** Höckerstr. 6.

Nieren- und Blasenkranke
finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **Carl Meves Nachf.,** Höckerstraße 6. 1022

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, d. 27. d. Mts., vormittags 11¼ Uhr:
Gottesdienst
Nach dem Gottesdienst
Haupt-Versammlung
in der Wolderus-Kapelle. Wahl eines Delegirten zur Synode nach Köln. 402
Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Herford.
Montag, den 28. cr., abends 8 Uhr:
Uebung
Nach derselben: 415
General-Versammlung
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Diejenigen Kameraden, welche am Sonntag, den 27. d. Mts., auf dem Füllenbruch an der Absperrung teilnehmen wollen, werden gebeten, 7 Uhr morgens auf dem Bahnhofsplatz zu sein.
Der Hauptmann.

Sanitätskolonne.
Morgen Sonnabend abend:
Kurze Besprechung
bei Brinkmann. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorsitzende. Mund.

Volksbibliothek.
Die Volksbibliothek bleibt am kommenden Sonntag, den 27. d. Mts., geschlossen.
Herford, den 25. Juli 1913.
Der Magistrat.

Drucksachen aller Art fertigt sauber **Druckerei Fr. Kuhle** Herford, Rennstr. 31.

Schützengesellschaft
Antreten
zum Abholen der Fahne
1. Kompagnie
(Brüderstraße)
Sonntag, d. 27. Juli 1913 pünktlich **nachm. 3 Uhr** vor dem **Gymnasium.**
401] **Der Hauptmann.**

Bekanntmachung.
Am Sonntag, den 27. d. Mts., wird die Kreisstraße Herford-Bünde von der Gastwirtschaft Mester in Sundern bis bis zum Hause des Wegewärters Meyer in Sundern Nr. 3 von vormittags 7[45] bis nachmittags 4 Uhr gesperrt. Während dieser Zeit wird der Verkehr in der Richtung von und nach Bünde über den sogen. Postweg geleitet, der gegenüber der Schule in Sundern von der gesperrten Kreisstraße abzweigt und hinter der Margarinefabrik in Lippinghausen wieder in sie einmündet.
Herford, den 24. Juli 1913
Der Landrat: J. V. Kügler, Regierungs-Assessor.

Zwangsverkauf.
Sonnabend, den 26. Juli nachm. 12¼ Uhr, werde ich im **Bürgerverein** 419
1 Tisch, 1 Kommode und 1 Nähmaschine
öffentlich weistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Füllgrabe, Gerichtsvollzieher in Herford.

Das **Infanterie-Regiment Nr. 15** stellt zu Oktober d. Js. noch ca. 50
zweijährig Freiwillige
ein. Bewerber wollen sich baldigst an einem Wochentage bis 10 Uhr vormittags auf dem Geschäftszimmer des Regiments, **Kampstr. 17,** zur Untersuchung einfinden. Meldeschein ist mitzubringen. 400
Röndendorf, Oberleutnant u. stellv. Regiments-Adjutant.

Einige Arbeiter
zum Einpacken für sofort und dauernd gesucht. 395
Carl Bock & Co., Eimterstr. 4.

Tüchtige Bauschlosser
sucht
Oskar Hentschel, Schlosserm.

2 fixe Jungen
zum Kegelaufsetzen gesucht. Zu erfragen **Bünderstraße 1.**

Für ein Haus- u. Küchengeräte-Geschäft werden per sofort oder später
2 Lehrfräuleins
gesucht. Nachzufragen in der Exp. d. Ztg. unter 368.

Mädchen
für Haushalt, für halbe Tage gesucht.
Steinstr. 1. 2 Tr.

100 Mark Lehrgeld
nur für die Ausbildung als Bademeister, Masseur u. Krankenwärter für Damen und Herren jedes Standes. Kursus beginnt am 1. und 15. August. Kost und Wohnung einbegriffen.
Fachlehrer Brinkmann
Paderborn-Inselbad

Wir suchen per 15. Septbr. für unsere Nähstube
tüchtige Weissnäherinnen
bei gutem Lohn und dauernd. Stellung. Schriftl. Offerten erbitten **W. Speier & Co., Verden** (Aller). 399

Matjes-Heringe
großer zartfleischiger Fisch
Neue marin. Heringe
Neue Rollmöpse
selbstgemacht
Bismarck-Heringe
Brat-Heringe
Russ. Sardinen
Hering in Gelee
Kieler Bücklinge
geräuch. rhein. Aal
empfiehlt in feinster Ware
Hermann Ebmeyer.

Einen größeren Posten
Makulatur
hat abzugeben.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Kleine Besitzung
auf Stiftberg, Nähe des Schützengartens, fortzugshalber billig zu **verkaufen.** Nachzufragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 376.

Wegen Wegzugs altes, über 20 Jahre bestehendes
Schokoladen- u. Zuckerwaren en gros Geschäft
mit **Fabrikation** in einer rheinischen Stadt von 45 000 Einwohnern, einzig derartiges Geschäft am Platze, günstige Lage für Detail-Geschäft, sofort oder in kurzer Zeit zu verkaufen. (Verkäufer kann ev. noch ca. 1 Jahr im Geschäft mit tätig sein.) Offerten unter 386 an die Exp. d. Ztg.

Wohnung
von 4—5 Räumen z. 1. Okt. von Fam. mit 1 Kind gesucht. Off. u. 390 an die Exp. d. Ztg.

Freundliche, abgeschlossene
Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Göbenstr. 25.

Anständig möblierte
Herrenwohnung
mit Morgenkaffee in schöner, ruhiger Lage in nächster Nähe des Renntors oder des Alten Marktes zum 1. od. 15. August gesucht. Schreibtisch erwünscht. Angebote mit Preisangabe unt. **E. K. M.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neues Sauerkraut
wieder frisch eingetroffen
neue Salzgurken
empfiehlt 406
Hermann Ebmeyer.

Ia. Vogelwicken
Ia. sogen. graue Weiber
Ia. Uelrettig
Ia. Klumpsaat (Stoppelrüben)
Ia. gelbe Senfsaat etc.
empfiehlt billigst 418
Heinrich Nolting,
Samenhandlung, Rennstraße.

1 Damen- und Herrenrad
billig abzugeben.
Oetinghauserweg 36, 3. Et.

Freibank (Markthalle)
morgen früh 8 Uhr:
Rindfleisch.

Fahnen
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnen-Fabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Eisgrabenstr. 8. 1. Etg.



Befreit
wird man von allen **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschlägen,** wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul St. 50 Pf. in der **Altst. Apotheke, Neust. Apotheke, b. O. Zweigler, W. Epselohnchf., Ida Kampmann.**



Große Posten

Woll- u. Baumwollwaren

Wäsche- und

Aussteuer-Artikel

ganz aussergewöhnlich billig.

H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen,
Kinderkleider u. Damenblusen. 4220

Süssrahm-Margarine

Mey=Lip, Westfalenwunder

Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken"

Pflanzenbutter-Margarine **Meyer-Ruhm**

Die Elitemarken der Brancne ersetzen feinste Landbutter.

Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille

Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik
Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford.



Rennen zu Detmold

auf der neuen Rennbahn (Jerxerheide)
vom Bahnhof 8 Minuten.

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3¼ Uhr:

5 Offizier- bezw. Jagdrennen, 1 landw. Trabreiten.

Gesamtpreise ca. 8000 Mk. 10 Ehrenpreise. ◆ **Oeffentlicher Totalisator.**

Kartenverkauf bei Sonntag & Vos, Detmold.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Enger belegenen, im Grundbuche von Enger, Band 7, Blatt 32 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bäcker und Gastwirt **Karl Hempelmann**, Pauline geb. Klöckmann zu Enger eingetragenen Grundstücke

Flur 18 Nr. 588/51 pp. an der Wöhrde, Hofraum, groß 6,89 ar mit dem Wohnhause Nr. 126 mit Anbau, Scheune und Hausgarten, mit 360 Mark und 120 Mark Nutzungswert.

Flur 18 Nr. 638/49 Wiese auf der Wöhrde, groß 12,92 ar mit 3,04 Taler Reinertrag.

Flur 18 Nr. 639/49 Wiese auf der Wöhrde, groß 2,05 ar mit 0 48 Taler Reinertrag.

Flur 18 Nr. 640/50 Acker auf der Wöhrde, groß 19,02 ar mit 2,68 Taler Reinertrag.

Flur 18 Nr. 686/69 Acker an der Wöhrde, groß 11,52 ar mit 2,26 Taler Reinertrag.

Flur 18 Nr. 687/69, Acker an der Wöhrde, groß 1,33 ar mit 0,26 Taler Reinertrag

am **23. September 1913, vormittags 10¼ Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksicht und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Herford, den 11. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Brinkmanns Garten.

Heute Freitag abend 8½ Uhr:

Grosses Konzert

der städtischen Kapelle. 412

Dutzendkarten 2 Mk. Eintritt 35 Pfg.

„Sängerwarte"

— Grösster Männergesangverein Herfords — 125 Mitglieder

Gesangsabende: Jeden Mittwoch abend 9 Uhr im grossen Saale des Restaurants Brinkmann, Renntor.

Sangesfrohe Herren unserer Bürgerschaft, besonders Bassisten, die unserem altrenommierten Männerchor als Sänger oder als passive Mitglieder beizutreten geneigt sind, laden wir zum zwanglosen Besuch unserer Gesangsabende herzlich ein.

Kleineren Vereinen, die sich unserm Chor anschliessen wollen, weitgehendes Entgegenkommen zugesichert.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 229. Lotterie muss bis zum **4. Aug. cr.,** abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts, geschehen. 396

Wessel, Königl. Pr. Lott.-Einn. **Modersohn,** Königl. Pr. Lott.-Einn.

Unter den Linden. HERFORD. Schillerstrasse.

Münstersche Gewerbeschule

für Frauen und Mädchen.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 4. August d. J. beginnenden Abendkursus in der Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Alter Markt 6, werden bis zum 4. August 1913 im Rathaus III, Zimmer Nr. 7, entgegengenommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbständigkeit angeeignet haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügl. Wünsche sind an die Leiterin des Kursus zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterricht ist: Die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe (auch Kinderkleidchen), Wäsche, Hüte anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken.
2. Maschinennähen, Anfertigen von verschiedenen Wäschegegenständen.
3. Schneidern, Anfertigen von Blusen, Röcken, Kinderkleidern, Modernisieren alter Garderobe.
4. Putzmachen, Nähen von Hauben, Hutformen, Kinderhüten, Mützen, Garnieren und Modernisieren von Hüten.

Der Unterricht ist 2 mal wöchentlich von 8—10 abends.

Die städt. Behörden haben beschlossen diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich 2 Mark Zuschuß gewähren, sodaß jede Schülerin selbst nur 3 Mark monatlich aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 17. Juli 1913.

Der Magistrat.

Zwangs=Versteigerung.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr versteigere ich in meinem Auktionslokale Bürgerverein hier:

4 Mille Zigarren, 2 Schreibtische, 1 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, 1 Aktenschrank, 1 Sofa, 3 Teppiche, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 2 Warenschränke, 1 Handkorb, 1 Posten Spitzen, Kämme, Knöpfe usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Herford, den 25. Juli 1913. 411

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Zwangs=Vollstreckung.

Am 26. d. Mts., 11 Uhr vormittags, sollen im Bürgerverein hierselbst:

1 Partie Zigarren, div. Weine, 1 Sprech-Maschine mit Platten

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Meckler, Gerichtsvollzieher.

Anmeldungen

auf die am 29. Juli cr.

zum Kurse von 93.50%

zur Zeichnung aufgelegten

M. 15 000 000 4% mündelsichere Essener Stadtanleihe

sowie auf die zur Ausgabe gelangenden

M. 20.000.000.— 4½% Deutsche Hypothekenbank Act.-Ges. in Berlin

Hypothekenpfandbriefe Serie XXIV, unkündbar bis 1923,

zum Kurse von 100%

nehmen wir **kostenfrei** entgegen. 391

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Moor- u. Schwefelbad Seebruch

¾ Stunden vom Bahnhof Vlotho und 20 Minuten vom Kleinbahnhof Horst :—: gelegen. :—:

Einem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich obiges Bad übernommen habe. Grossartige Heilerfolge bei allen rheumatischen u. Unterleibsleiden, Ischias etc. In der romantischsten Gegend des Wesergebirges gelegen. Herrl. Ausflüge. — Bequem z. erreich. Auf Bestell. Wag. a. Bahnh. Vlotho.

Die Badeverwaltung:
H. Nebel.

Am Mittwoch, den 30. Juli cr. nachmittags 3 Uhr sollen die 384

Budenplätze

auf der Schützenwiese für die Dauer des diesjährigen Schützenfestes öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Herford, den 23. Juli 1913.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Bekanntmachung.

Die neuen Entwurfsstücke für den 4 gleisigen Ausbau der Eisenbahnstrecke Löhne-Bielefeld in der Gemarkung Herford nebst den Wege- u. Vorflutverzeichnissen liegen im hiesigen Magistratssitzungszimmer Rathaus III während der Dienststunden vom 26. Juli bis 9. August 1913 einschl. zur Einsichtnahme aus. Innerhalb dieser Frist kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Entwurf erheben und solche auf dem Magistratsbüro schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben.

Herford, den 24. Juli 1913.

Der Magistrat.



Familien-Anzeigen

in Freud und Leid finden in allen Familien weiteste Verbreitung durch die

„Herforder Zeitung"

für Stadt und Land.

Osnabrück

Sedanfest 1913. **Großes Volksfest.**

Frequenz 1912 über 30 000 Personen. Zu dem am

Sonntag, den 31. August ds. Js.

stattfindenden Feste sind noch einige Plätze für bessere **Schaubuden usw. frei.** Anfragen an Rudolf Lenzing, Osnabrück.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt

Dir. Prof. Schmidt

Widmen Sie gefl.
der der heutigen Auflage beiliegenden

Extra-Zeitung

der Firma S. Alsberg & Co.
Bielefeld
besondere Aufmerksamkeit. 392

Die kluge Hausfrau

schützt alle eingemachten Früchte durch Verwendung von

Sinner's Einmache-Pulver

vor dem Verderben.

Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel. 87

Vertreter und Keksdosen-Ausgabe: Franz Führing, Herford, Fernsprecher 448.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford**

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

№ 172 (2. Blatt.) **Herford, Freitag, den 25. Juli 1913**

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die deutsch-feindliche Haltung der belgischen Regierungsmehrheit.

Aus Belgien kommt ein Nachricht, die ein unerfreuliches Licht auf die wenig deutschfreundliche Gesinnung der Regierung in diesem neutralen Nachbarstaat des Deutschen Reiches wirft.

Bekanntlich leben in Belgien neben den französisch sprechenden Wallonen und den niederdeutschen Vlamen auch über 100 000 deutsche Belgier, insbesondere in den Gebieten um Arel (Arlon) und Lüttich, deren Muttersprache das Hochdeutsche ist. Bodenständige belgische Bürger so gut wie Wallonen und Vlamen haben sie nach der Verfassung den gleichen Anspruch wie diese auf den freien Gebrauch der Muttersprache in Kirche, Schule und Verwaltung. Dieses verfassungsmäßige Recht will die franzosenfreundliche Regierung unter der Führung des Ministerpräsidenten und zugleich Kriegsministers de Broqueville den Deutschbelgiern nehmen. Am 23. Mai wurde ein Gesetz angenommen, wonach den Wallonen und Vlamen beim Eintritt in die Militärschule die Ablegung der Prüfung in der Muttersprache gestattet wird. Ein Antrag, dieses Recht folgerecht auch den Deutschbelgiern zuzugestehen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt! Er fand nur die Unterstützung einiger Abgeordneter der Linken und der Sozialdemokratie! Die Folge war eine Massenpetition der Deutschbelgier an den Senat, der den Beschluß des Abgeordnetenhauses zu bestätigen hat.

Der Wortlaut der Massenpetition des deutschbelgischen Volkes an den Senat ist folgender:

„Das vom Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung vom 23. Mai genehmigte Gesetz erlaubt unseren vlämischen und wallonischen Mitbürgern, beim Eintritt in die Militärschule eine Prüfung in ihrer Muttersprache abzulegen. Dieses Recht wird den Deutschbelgiern verweigert, denn ihnen ist eine Prüfung auferlegt in zwei Sprachen, die ihnen fremd sind (Vlämisch und Französisch). Das Gesetz beraubt die Unterzeichneten, sämtlich Belgier deutscher Zunge, eines unbestreitbaren und unveräußerlichen Rechtes, das des freien Gebrauchs der Muttersprache, welches Artikel 23 der Verfassung ihnen ausdrücklich zusichert. Die Verachtung unserer Muttersprache wird noch empfindlicher ausgesprochen in Artikel 3 des Gesetzes, der das Deutsche einer fremden (Englisch) und einer toten Sprache (Latein) vollständig gleichstellt. Es wird uns obendrein ein Recht verweigert, das wir seit langer Zeit förmlich verlangt haben.

Es wäre eine Versündigung am elementarsten patriotischen Gefühl, wenn wir nicht Einspruch erhöben gegen den gefährlichen Versuch, uns vom belgischen Leben und der belgischen Kultur auszuschließen, denen wir gerade durch unsere Kenntnis einer großen Weltsprache schätzbare Dienste leisten können. So hegen wir denn auch die feste Hoffnung, daß der hohe Senat, als getreuer Hüter der belgischen Verfassung, die offenbare Verletzung derselben nicht dulden und unsere Ausschließung vom gemeinen Recht und die Verurteilung der deutschen Sprache zum Ziviltode nicht bestätigen wird."

Infolge dieser Petition setzte im Senat eine sehr lebhafte Erörterung über die Rechte der Deutschbelgier ein, in der wiederum der Ministerpräsident als schärfster Gegner des deutschen Antrags auftrat. Er setzte es durch, daß alle Anträge des neuen Gesetzes gestrichen wurden, aus denen irgendwie andeutungsweise erkannt werden konnte, daß auch das Deutsche nach der Verfassung in Belgien Nationalsprache ist. Dafür versprach er die Wahrung der Rechte der Deutschbelgier auf administrativem Wege! Wie ernst das zu nehmen ist, zeigt die Tatsache, daß im Programm der staatlichen Handelshochschulen Deutsch als Wahlfach auf gleicher Stufe mit dem Chinesischen steht, während Englisch als Pflichtfach vorangestellt wird, geht ferner aus der nicht weniger bezeichnenden Tatsache hervor, daß auf allen amtlichen öffentlichen Inschriften und Anschlägen Belgiens, namentlich an den Bahnhöfen, das Deutsche die letzte Stelle hinter dem Englischen erhält, obwohl es die anerkannte Muttersprache von über 100 000 Landeskindern und die Sprache des größten Nachbarstaates ist, dessen wirtschaftliche Beziehungen mit Belgien die aller anderen Länder weit überschreiten.

Von deutschbelgischer Seite wird den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit berechtigter Bitterkeit dazu geschrieben:

„Ganz undenkbar wäre eine solche Behandlung des Französischen, wenn sich dieses in denselben Verhältnissen wie das Deutsche in Belgien befände. Wie wirksam würde in diesem Falle die Furcht vor der öffentlichen Meinung in Frankreich wie auch vor der französischen Regierung sein, deren Haltung der belgischen gegenüber gewiß nicht ganz unbeeinflußt bliebe von der Behandlung, die den Stammesgenossen in Belgien zuteil würde! Wir finden in der Tat, daß die öffentliche Meinung im Deutschen Reich nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hätte, entschlossener als bisher zu geschehen pflegt über den Bestand und die Rechte deutscher Sprache und Kultur im Auslande zu wachen, zumal dann, wenn wie in diesem Falle die rechtswidrige Unterdrückung der Deutschen von einem Staat ausgeht, der durch tausendfache wirtschaftliche Interessen mit dem Deutschen Reiche verknüpft ist und dessen Neutralität, vom Deutschen Reiche mit verbürgt, zum mindesten doch in der gleichen Behandlung der von ihm umfaßten Nationalitäten in die Erscheinung treten müßte. Ein entschlossener Einspruch der deutschen Oeffentlichkeit zugunsten der deutschbelgischen Stammesgenossen dürfte seine Wirkung nicht verfehlen."

Die Verlustliste des ersten Balkankrieges.

Es werden jetzt die vorläufigen Zahlen über die Verluste der Türkei und der Balkanstaaten im ersten Balkankriege bekannt. Danach beträgt der Gesamtverlust der türkischen Armee ungefähr 2000 000 Mann. Von diesen entfallen auf die Kämpfe um Kirkkilisse und Lüle Burgas sowie auf die Rückzugskämpfe bis Tschataldscha, also auf den ganzen Feldzug in Thrazien, etwa 50000 Tote. Die dreimonatigen Gefechte an der Tschataldschalinie forderten 30 000 Opfer auf türkischer Seite. Mehrere Wochen lang starben täglich 600—700 Mann infolge der Unbill der Witterung und des Proviantmangels. In den Kämpfen um Monastir fielen 30 000 Mann, bei dem Ueberfall während des türkischen Rückzuges über den Küstendilpaß verloren 20 000 Türken ihr Leben. Aehnliche Zahlen werden für Salaniki, Bulair und Adrianopel angegeben. In die Gefangenschaft der Verbündeten gerieten etwa 150 000 Mann; davon fielen den Bulgaren gegen 54 000, bei Adrianopel 30 000 in die Hände, den Griechen bei Janina und Classona 35 000. Die griechisch-bulgarischen Truppen machten bei Saloniki etwa 40 000 Gefangene, die Serben und Montenegriner im ganzen 20 000. Die Zahl der aus Mazedonien und Thrazien geflüchteten Frauen, Kinder und Greise wird auf annähernd 1 500 000 angegeben. Nach den offiziellen Verlustziffern der bulgarischen Armee wurden 330 Offiziere getötet und 950 verwundet. An Unteroffizieren und Mannschaften verloren sie 29 711 Tote und 52 550 Verwundete, wozu noch 3193 Vermißte gezählt werden müssen. Der Gesamtverlust beziffert sich auf 86 734 Mann. Wenn man annimmt, daß ein Drittel der Vermißten getötet ist, stellt sich die Zahl der toten Bulgaren auf 31 000. Die Gesamtbevölkerung des Landes zählt 4 350 000, wodurch die Verluste bei der Kürze des Feldzuges um so schwerer empfunden werden. Während des langen Burenkrieges verlor England nur 7782 Offiziere und Soldaten, während an Seuchen und Unfällen 13 773 ihr Leben einbüßten. Ueber die genaue Stärke der bulgarischen Feldarmee ist nichts Definitives bekannt. Der bulgarische Finanzminister äußerte kürzlich einem Pressevertreter gegenüber, daß ungefähr eine halbe Million Soldaten Löhnung beziehen. Zieht man die Zahl der Soldaten ab, die im Transportwesen beschäftigt sind, so dürfte die unter Waffen stehende Armee immerhin 400 000 Mann betragen. In Bulgarien ist allgemeine Wehrpflicht gesetzlich, aber die bulgarische Armee ist durch viele Tausende verstärkt worden, die keine Verpflichtung dazu haben, sondern sich freiwillig ihr anschlossen. Von den getöteten Offizieren gehörten mehr als die Hälfte der Reserve an.

Wer's glaubt, zahlt einen Taler. Ein „nationales" Berliner Blatt (die „Tägliche Rundschau") will erfahren haben, daß das gesamte Urmaterial der Landtagswahlen dem landesstatistischen Amt überwiesen worden sei, um zu einer Wahlstatistik verarbeitet zu werden; diese solle zuerst dem Ministerium des Innern und dann dem Staatsministerium überwiesen werden. Damit mag es seine Richtigkeit haben. Wenn das Blatt aber daran anknüpfend schreibt: „Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Wahlstatistik als Vorarbeit für eine über kurz oder lang beabsichtigte Reform des preußischen Wahlrechts ansieht" — so wird man nach allen Erfahrungen seit der berühmt gewordenen Thronrede doch nur zweifelnd den Kopf schütteln können. Daß die Wahlrechtsreform „über kurz" beabsichtigt sei, ist jedenfalls kaum zu glauben; eher würde wohl das „über lang . . . ." zutreffen. . . .

Hundesteuer und Austritt aus der Landeskirche. Es ist nicht leicht, zwischen den beiden obengenannten Dingen eine Gedankenverbindung herzustellen. 1400 Hundebesitzer in Hamburg aber habens fertig gebracht. Der Hamburger Senat will nämlich die Hundesteuer erhöhen; die 1400 haben protestiert und sich zugleich durch Unterschrift verpflichtet, allesamt, sobald die Erhöhung Gesetz wird, aus der Landeskirche auszutreten. — Eine höchst, höchst merkwürdige Begriffsverwirrung. Was kann denn die Kirche dafür, daß Senat und Bürgerschaft die Hunde höher besteuern wollen? Ja, ja, — wie sagt doch Frenssen? „Eine merkwürdige Stadt ist Hamburg . . ."

Die Dame im Schleier

Spionage-Roman von Matthias Blank.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung)

Aber tagsvorher, es war dies der zweite Donnerstag seit Haßfelds Anwesenheit in Berlin gewesen, war er wirklich dem Empfangsabend in der Villa Theden fern geblieben. Sollte ihr Mißtrauen, das sie sofort gegen diese Villa und deren Bewohner gehegt hatte, ein falsches gewesen sein?

Warum Mißtrauen? War sie denn eifersüchtig? Hatte sie irgendein Recht an Robert Haßfeld?

Keines! Nur in ihrem Wahn mochte ein solches bestanden haben. Was war denn vorgefallen, daß sie so lange an eine Hoffnung geglaubt hatte?

Es war jene Zeit gewesen, da sie mit Haßfeld zum letzten Male bei Onkel Dieter die Ferientage verlebt hatte; er hatte damals auf seinem braunen Haargelock die Studentenmütze sitzen und trug das bunte Band seiner Verbindung. Beide hatten in der Gartenlaube gesessen, die von Weinreben dicht umsponnen war; dazwischen heraus leuchteten die Blumenkelche weißer und blauer Wicken.

Damals hatte er von seinen Hoffnungen gesprochen; er hatte die Welt geschildert, wie er sie in seinen Stürmerjahren schaute. Damals hatte sie dann den Zweifel laut werden lassen: „Ja, und wenn du dann berühmt geworden bist, wenn du alles erreicht haben wirst, dann wirst du deine Cousine längst vergessen haben."

„Nein, das wird nie geschehen!" war seine Antwort gewesen, die bis zu diesem Tage in jedem Laute lebend geblieben war. „Weißt du, wie ich dir sonst immer einen Blütenkranz in das Haar gesteckt hatte, durch den du meine Königin wurdest? So wird es dann bleiben! Aber durch meine Arbeiten, durch meine Erfindungen und Eroberungen sollst du zu meiner Königin gekrönt werden."

Und daran hatte sie geglaubt, an eine Jugendtorheit, die Haßfeld damals vielleicht ernst gemeint hatte, aber die von ihm vergessen war, wie die Jugend, wie ein Traum.

Damals hatten sie es beide nicht empfunden, daß sie gleichaltrig waren, weil sie beide jung waren. Aber nun? Der Mann begehrt die Jugend. Und sie? Sie war so rasch alt geworden, denn beim Weibe zählen die Jahre nach fünfundzwanzig doppelt.

Als die erste Nachricht von seiner Ankunft in Berlin eingetroffen war, da hatte ihr Herz gejubelt: Jetzt kommt er, sein Versprechen einzulösen.

Erst später hatte sie in den Spiegel geschaut und gesehen, daß auch sie eine andere geworden war.

An einer Torheit war sie alt geworden, um einer Torheit willen hatte sie die eigene Jugend versäumt.

Hatte sie deshalb ein Recht, ihm zu zürnen? Nein! Was begehrte sie dann? Seine Liebe? Sie durfte nicht darauf hoffen, und dennoch war in einem verborgenen Winkel ihres Herzens doch ein Funke, der die Hofnung war. Wie hätte sie sich an diese Liebe geklammert! Was würde sie um einer solchen Erfüllung willen geopfert haben?

Nur ein Wort, wenn sie es von seinen Lippen hätte hören dürfen! Ein Wort, damit sich jenes Wörtchen „vielleicht" regte.

Bei dieser Möglichkeit fühlte sie ihre Jugend wieder und die Kraft, um ein solches Glück zu kämpfen. Kämpfen! Aber wie?

Sie war erschreckt aufgesprungen, als sie das Knarren der Tür hörte. Und sie stand Robert Haßfeld gegenüber.

„Du bist allein? Ist Onkel nicht zu Hause?"

„Nein!"

„Hm! Dann entschuldige mich!"

„Gewiß!"

Dabei lag seine Hand auf der Türklinke, als wollte er sich wieder entfernen. Da empfand sie, daß dies ein Augenblick war, in dem sie mit ihm allein sein konnte, und sie dachte an jenes kurze Aufflackern ihrer Wünsche in dem Vorsatze: Kämpfen. Und sie sagte noch: „Bin ich allein dir eine Last? Oder ist es dir unangenehm, mir Gesellschaft leisten zu müssen?"

„Durchaus nicht, im Gegenteil. Ich dachte, ich würde dich stören."

„Stören?"

„Hast du nicht gelesen?"

Er wies dabei auf das Buch, das sie auf den Tisch neben sich gelegt hatte.

„Nein! Ich wollte es; aber ich werde gewiß ebenso gern plaudern, wenn du für mich Zeit hast!"

„Und wenn ich es nicht hätte, so würde ich für dich immer noch Zeit gewinnen."

„Ist das nicht nur eine Höflichkeitsphrase?"

Robert Haßfeld hatte sich Berta von Marberg gegenübergesetzt.

„Weshalb bist du immer voll Bedenken und Mißtrauen? Warum sollte es gerade eine Redensart sein?"

„Ich will ja gerne daran glauben, daß du in diesem Augenblick von einer solchen Empfindung überzeugt bist. Wie aber wirst du in einer Stunde darüber denken?"

„Du hast es wohl darauf abgesehen, alle Unhöflichkeiten wider das Männergeschlecht über mich auszuschütten. Welches Unseheuer hat dir ein Leid zugefügt?"

„Welches?"

Ein vergrämtes Lächeln spielte dabei über die schmalen Lippen. So fragte er! Er hatte also alles vergessen können und ahnte nicht, wie wehe ihr jedes Wort von ihm tun mußte.

„Du!"

Die Wahrheit hatte sie gesagt; aber ihre Stimme hatte sie zu einem Tone gezwungen, der scherzend klingen sollte.

„Ich? Na, erlaube!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Vermischtes.

Herford, 25. Juli.

Schöffengericht Herford.

Sitzung vom 24. Juli.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Volkening. Schöffen: Schornsteinfegermstr. Degen und Kaufmann Wellmann, beide Herford. Vertreter der Anklagebehörde: Amtsanwalt Behre.

1. Der Fabrikant P. aus Herford steht unter der Anklage, in seinem Betriebe einen 13jährigen Jungen über 6 Stunden beschäftigt, denselben nicht im Verzeichnis der jungendlichen Arbeiter geführt und ein derartiges Verzeichnis trotz mehrfacher Aufforderung der Polizeibehörde in seinem Fabrikraum nicht ausgehängt zu haben. Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegten Vergehen zu. Gemäß Antrag des Amtsanwalts wird P. wegen Vergehens gegen § 135 und 138,2 der Gewerbeordnung zu 5 M. Geldstrafe, im Nichtbetreibungsfalle 1 Tag Gefängnis und 1 Tag Haft verurteilt. Vom Vorsitzenden ermahnt, künftighin die Vorschriften der Gewerbeordnung besser zu beachten, antwortet der Angeklagte: „Jetzt wirds beachtet!"

2. Die Arbeiter Wellmann und Wemhöner haben am 14. Juni in Enger gebettelt, sind dabei abgefaßt worden und werden heute aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Wellmann, der 1884 geboren ist, ist bisher unbescholten, Wemhöner hat 2 Vorstrafen wegen Bettelns und 4 Wochen Haft wegen Landstreichens verbüßt. Die Angeklagten sind geständig, behaupten aber betrunken gewesen zu sein. Gegen Wellmann beantragt der Amtsanwalt 3 Tage, gegen Wemhöner 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Gerichtshof verhängt über Wellmann 1 Woche Haft, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird, über Wemhöner 4 Wochen Haft, von denen ebenfalls eine Woche für Untersuchungshaft abgerechnet wird. Wemhöners Bitte entlassen zu werden wird abgelehnt, zumal er von dem Bezirkskommando Bielefeld gesucht wird.

Eine Privatklagesache wird nach kurzer Verhandlung vertagt, da mehrere Zeugen nicht zur Stelle sind.

em.

= **Westfälischer Zuchtviehmarkt.** Am 4. und 5. September d. Js. findet zu Hamm auf dem großen Exerzierplatz der 12. Westfälische Zuchtviehmarkt für Rindvieh, Schweine und Geflügel statt. Die auszustellenden Tiere sind bis zum 11. August bei der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Schorlemerstraße 6, anzumelden.

= **Erneuerung der Lotterieloose.** Die Erneuerung der Loose der 2. Klasse der 229. Preußischen Klassenlotterie muß bis zum 4. August einschließlich geschehen.

Eine Greisin von Hunden zerrissen. Als die fast achtzigjährige, schwerhörige Witwe Eckhardt in Rockenfußra (in Schwarzburg-Sondershausen) Gras holen wollte, wurde sie nach einer Meldung aus Erfurt von den beiden bissigen Hunden eines Mühlenbesitzers angefallen und derartig zerfleischt, daß sie nach kurzer Zeit den schweren Bißwunden erlegen ist.

Das fünfte Opfer. Bremen, 24. Juli. Die Bluttat des wahnsinnigen Oberlehrers Schmidt hat ein fünftes Todesopfer gefordert. Im hiesigen Diakonissenhause ist nach qualvollen Wochen die sechsjährige Elli Höger, einziges Kind ihrer Eltern, nachträglich ihren schweren Schußverletzungen erlegen. Das Kind war zweimal in den Kopf, einmal durch ein Auge ins Gehirn getroffen worden und wahrscheinlich schon völlig erblindet. Man hatte dies aber noch nicht bestimmt feststellen können, weil das arme Wesen seit seiner Verwundung, von furchtbaren Schmerzen geplagt, wie in einem Dämmerzustande darniedergelegen hat. Eine Vereiterung im Gehirn hat den erlösenden Tod herbeigeführt.

Früh geopfert. Köln, 24. Juli. Der 13jährige Sohn eines in der Altstadt wohnenden Arbeiters erkrankte vor einigen Tagen plötzlich so heftig, daß der Arzt die Ueberführung in das Hospital anordnete. Nach einigen Tagen starb der Knabe, ohne daß der Arzt eine genaue Todesursache hatte feststellen können. Erst die Leichenöffnung ergab, daß der Knabe infolge von Nikotinvergiftung gestorben ist. Der Junge soll, so wird behauptet, täglich durchschnittlich 30 Zigaretten geraucht haben.

Die vatikanische Garde.

Der Sturm im militärischen Wasserglase des Vatikans hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Institution der päpstlichen Garden gelenkt, von denen man sonst kaum mehr sieht und hört als von den übrigen Prunk- und Dekorationsstücken der Hofhaltung des heiligen Vaters. Der „Temps" gibt einige Angaben über die Organisation dieser seltsamen Truppenmacht. Sie teilt sich in vier Korps, die sich ziemlich scharf von einander unterscheiden, ihre eigenen Aufgaben, Offiziere und Uniformen haben. Da ist zunächst die Nobelgarde, die Pius VII. nach seiner Rückkehr von Fontainebleau geschaffen hat und die ausschließlich der Person des Papstes zugeordnet ist. Um in ihre Reihen aufgenommen zu werden, muß man einen alten Adelstitel aufweisen. Ihr gehören die klingendsten Namen der römischen Aristokratie an. Der gemeine Gardist hat Offiziersrang, der Kapitän der Garde, Prinz Rospigliosi, hat den Rang eines Divisionsgenerals. Das zweite Korps, das der palatinischen Garde, rekrutiert sich aus bürgerlichen Elementen Roms. Auch hier haben die Garden Offiziersrang. In beiden Korps dienen junge Leute der reichen und eleganten Welt. Mit dem militärischen Beruf haben sie nichts als den Namen gemeinsam. Nicht ganz so steht es mit den beiden anderen Korps, der Gendarmerie und der Schweizer Garde. Jene hat einen ziemlich schweren Dienst: sie sorgt für die Sicherheit im Innern der päpstlichen Stadt.

Die Schweizergarde, allen Besuchern des Vatikans gut bekannt, hat die Schildwachen und Posten in den Gängen und Vorzimmern des ausgedehnten päpstlichen Palastes zu stellen. Sie setzt sich fast ausnahmslos aus jungen Leuten der katholischen Schweizer Kantone zusammen. Die Auswahl für ihre Reihen wird mit großer Sorgfalt getroffen, der Dienst in ihr ist sehr gesucht. Er ist ehrenvoll, nicht sehr ermüdend und vor allem überaus dekorativ. Der Gardist muß ein schöner Mensch sein, und seine Uniform ist eine der prächtigsten der Welt. Sie ist von Raffael selbst entworfen worden, denn die Schweizer Garde reicht bis in die Zeiten des zweiten Julius zurück, der einst Priester in Lausanne gewesen war. Der Kommandant der Schweizer Garde hat den Rang eines Obersten. Er ist gegenwärtig, oder war es vielleicht schon, der vielgenannte Herr Répond. Bis in diese letzten Tage hinein waren die guten Schweizer, obwohl sehr schöne, sehr robuste und auch sehr tapfere Soldaten, keinerlei militärischen Exerzitien unterworfen. Sie hatten das Vergnügen, im Palaste lebende Bilder zu stellen, bei Festtagen hinter der Sedia gestatoria zu prunken und in den Straßen des Stadtviertels Borgo die Frauenherzen schwach zu machen. In dieses Stilleben nun hat ein junger Offizier, Hauptmann Glasson in Abwesenheit des Obersten Répond durch seine vielleicht infolge der Ereignisse in Tripolis oder auf dem Balkan angeregte Phantasie Bewegung, Schrecken und Protest gebracht. Er wollte die guten Garden zu einem furchtbaren militärischen Instrument drillen. Täglich führte er sie in den Hof des Belvedere hinab und lehrte sie die Ergebnisse der letzten Kriege, ja, er ließ ihnen sogar eine Felduniform von Khaki machen, die von den schönen Farbensinfonien der raffaelitischen Traurig genug abstach. Die Garden begnügten sich zuerst damit, zu murren und mit Mäßigung zu protestieren. Sie hielten dem kühnen Reformer vor Augen, daß diese ganzen Uebungen höchst unnütz wären, weil die Papstarmee niemals Gelegenheit haben würde, sich zu schlagen, und daß ihnen alle die schönen Gewehrgriffe nichts nützen, wenn die Tripleentente oder der Dreibund sie angriffen. Aber der Offizier wollte von all diesen schlagenden Beweisgründen nichts wissen und schrie sie nur fortwährend „Vorwärts! Los! Weiter!" an, als ob sie ganz gewöhnliche Soldaten wären. Jetzt aber wurden die früher im Innern so aristokratischen Schweizer Garden syndikalistisch. Sie kreuzten die Arme und weigerten sich, zu marschieren. Der Streik war das. Als man sie am andern Morgen „zu den Waffen" rief, blieben sie auf den Bänken ihres „Ehrenhofes" sitzen und waren weder durch Drohungen noch durch Bitten zu irgendwelchem Dienst zu bewegen. Das gab im Vatikan eine Stunde voller Verwirrung. Fast fürchtete man eine richtige Revolution. Glücklicherweise war aber der Kaplan der Schweizer Garde Monsf. Coreggioni d'Orelli zur Hand. Er beruhigte die wilden Gemüter, machte sich zum ehrlichen Mittler und versprach, die Sache der Garde vor den Staatssekretär zu bringen. Der Kardinal entschied weise. Er ersuchte den kriegerischen Offizier, Urlaub zu nehmen und in den Bergen seiner Heimat sich vom Kriegsgespenst zu befreien. Damit waren die Garden glücklich gemacht und nahmen ihren Dienst wieder auf. Aber eine peinliche Ueberraschung wartete ihrer doch noch: das Verbot, sich im Borgo-Quartier nach des Tages friedlicher Müh und Rast zu ergehen, Frascati-Wein zu schlürfen und im Glanz der Tressen und Farben zu stärken. Dieser verfl . . . Staatssekretär!



Typen der päpstlichen Leibgarden.
Zum Streit in der Schweizergarde.

Luftschiffahrt.

Der Flieger Letort in Köln. Köln, 24. Juli. Der Flieger Letort machte heute nachmittag mit seiner russischen Begleiterin einen Rundflug auf der Kölner Militärfliegerstation. Der Weiterflug nach Lüttich ist auf morgen früh verschoben worden.

Eine Hansafahrt nach Kopenhagen. Kopenhagen, 24. Juli. Der für dieses Jahr beabsichtigte Besuch des Luftschiffes „Hansa" in Kopenhagen wird am 14. oder 15. August stattfinden. Das Luftschiff wird die Fahrt von Hamburg aus antreten und nach einem Aufenthalt von ungefähr einer Stunde nach Berlin weiterfahren.

Vierstundenflug um den Nationalflugspenden-Preis. Der Pilot Böhm ist heute früh um 6 Uhr 25 Min. in Johannisthal mit einer Albatros-Militärtaube (100-PS-Mercedes-Motor) mit Leutnant Haupt als Passagier aufgestiegen und um 10 Uhr 25 Min. gelandet. Er hat damit einen Preis von 4000 M. aus der Nationalflugspende gewonnen. Böhm flog mit vollständiger Militärbelastung.

Militärische Ueberlandflüge. Danzig, 24. Juli. Zum Rückflug von Königsberg über Berlin nach Köln ist Leutnant Joly mit dem Hauptmann Osius gestern nachmittag in Königsberg um 4 Uhr 25 Min. aufgestiegen und um 5 Uhr 30 Min. auf dem Gelände der kaiserlichen Werft in Danzig gelandet. Die Herren übernachteten in Danzig und setzten heute morgen um 7 Uhr 30 Min. den Flug nach Berlin fort. — In Danzig landete gestern abend noch ein von Königsberg kommender Doppeldecker, der von Leutnant Frhr. v. Freiberg-Eisenberg vom 3. Garderegiment geführt wurde. Als Beobachter war Oberleutnant Habrecht von der 2. Ingenieur-Inspektion an Bord. — Ferner landete heute morgen auf dem Rennplatz bei Danzig-Zoppot Leutnant Blume auf Mars-Doppeldecker, der von Arys über Allenstein nach Thorn—Graudenz und heute morgen bis Danzig geflogen war. Sein Beobachter war Oberleutnant v. Falkenhayn.

Leutnant Joly ist um 12 Uhr 50 Min. auf dem Döberitzer Flugplatz gelandet. Er beabsichtigt, den Flug nach Köln noch heute zu Ende zu führen.

Flieger-Einjährige der Marine. Wie aus Kiel mitgeteilt wird, können die zu Feldpiloten ausgebildeten Schüler der Nationalflugspende als Einjährig- und Mehrjährig-Freiwillige der Marine-Fliegerabteilung eingestellt werden. Voraussetzung ist die Erfüllung der allgemeinen Eintrittsbedingungen. In Bezug auf Körperbeschaffenheit werden die gleichen Anforderungen gestellt, wie an die bei den Matrosendivisionen zur Einstellung gelangenden Mannschaften der Landbevölkerung, kleinstes Maß 1,57 Meter. Besondere Anforderungen, welche an die Sinnesorgane, das Nervensystem und sonst an die Körperbeschaffenheit der noch nicht als Flieger ausgebildeten, sich zum Eintritt meldenden Leute zu stellen sind, werden zurzeit noch beim Reichsmarineamt erwogen.

Vom Lockstedter Lager nach Westerland. Westerland, 24. Juli. Das Militärflugzeug A. 30, eine Albatroß-Taube, stieg heute vormittag um 9 Uhr 15 Minut. vom Lockstedter Lager auf und landete um 10 Uhr auf der Heide bei Westerland. Führer ist Leutnant Engwer, Begleiter Oberleutnant Crusius. Die Rückfahrt erfolgt wahrscheinlich morgen.

Sport.

Detmolder Rennen. Interessante sportliche Kämpfe stehen am Sonntag den Liebhabern des Pferdesports in Aussicht. Bei den 90 Nennungen zu den 6 Rennen, von denen allein 5 Offizier- bezw. Herrenreiten sind, ist mit guten Feldern zu rechnen. Da in ganz Nordwestdeutschland am kommenden Sonntag keine Herrenreiten stattfinden, so werden unsere besten deutschen Herrenreiter am Sonntag sich in Detmold ein Rendez-vous geben. Infolge der günstigen Lage der idealen Rennbahn in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ist den Auswärtigen der Besuch des Rennen sehr bequem, indem die Bahn in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen ist. In Anbetracht der gegen 3 Uhr einlaufenden Züge beginnt das 1. Rennen erst um 3¼ Uhr.

Viehmärkte.

Enger, 24. Juli. Der gestrige Viehmarkt war mit Schweinen gut beschickt. Kühe dagegen waren nur wenig angetrieben, Pferde fehlten. Es kosteten 6—8 Wochenferkel 25—30 M., Stangen 60—70 M., melke Kühe standen im Preise von 280—350 M. Der Handel war mittelmäßig. Der den ganzen Vormittag niedergehende Regen beeinträchtigte die ganze Kirmes, sodaß die Besitzer der erbauten Buden wohl kaum auf ihre Rechnung kamen. In den Sälen fand der übliche Tanz statt.

Handel und Industrie.

W. Schlieben u. Co. in Zahlungsschwierigkeiten. Zu der beabsichtigten Umwandlung der Weingroßhandlung W. Schlieben u. Co., Hoflieferanten erfahren die „Vereinigten Tabak-Zeitungen", Berlin, daß die Firma, die mit der gleichzeitigen Aufnahme des Verkaufes von Tabakfabrikaten ihr Filialsystem wesentlich vergrößerte, sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Es wird versucht, die Firma durch Umwandlung in eine G. m. b. H. mit Hilfe der Hauptgläubiger zu sanieren.

Zur Abhilfe des Wagenmangels, der bei den Landtagsverhandlungen eingehend erörtert wurde, hat der Eisenbahnminister einen ausführlichen Erlaß ergehen lassen, aus dem ersichtlich ist, daß für den durchgehenden Güterzugverkehr auf den Ab- und Zufuhrlinien des rheinisch-westfälischen Industriegebiets eine besondere „Geschäftsführung" bei der Eisenbahndirektion Essen eingerichtet werden soll, der eine Geschäftsordnung beigegeben ist, die die einschlägigen Verhältnisse berücksichtigt. Wenn die in der Geschäftsführung erteilten Vollmachten zur Aufrechterhaltung eines geordneten Zugbetriebes nicht mehr ausreichen, hat ein „Betriebsausschuß" in Essen zusammenzutreten, der eine gemeinsame Verwaltungseinrichtung der drei meistbeteiligten Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld und Essen darstellt. Auf diesen gehen alle Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung über. Weiter wird angeordnet, daß entsprechend einem früheren Erlaß nicht nur dauernd der Einfluß des betriebstechnischen Oberbaurats auf alle wichtigen Betriebsangelegenheiten des ganzen Direktionsbezirks sicherzustellen sei, sondern der ihm einzuräumende Einfluß auf den Streckenbezirk des zweiten Betriebsleiters in Zeiten größerer Betriebsstörungen als eine Oberleitung zu gelten habe. Der Oberbaurat hat als oberster Betriebsleiter mit dem Präsidenten die volle Verantwortung für die ordnungsmäßige Zugdurchführung im ganzen Direktionsbetriebe zu übernehmen. Ferner sollen zur Erörterung und einheitlichen Regelung der den Fahrdienst berührenden wichtigen Angelegenheit am Direktionssitze regelmäßig Betriebskonferenzen abgehalten werden, an denen unter Leitung des betriebstechnischen Oberbaurats die übrigen in Betracht kommenden Dezernenten teilzunehmen haben. In Zeiten starken Zugverkehrs soll ferner die Abhaltung von Amtsvorstandskonferenzen Platz greifen, und täglich sind Meldungen wichtiger Bahnhöfe über alle den Zugverkehr betreffende Angelegenheiten zu erstatten, um ein rechtzeitiges Eingreifen bei Stockungen usw. sicherzustellen. Weiter werden besondere Zugleitungsstellen eingerichtet, die in Fällen erheblicher Abweichung vom Fahrplan und von Diensteinteilungen die durch Unregelmäßigkeiten besonders stark betroffenen Bahnhöfe und Bahnstrecken durch ununterbrochene Beobachtung des Laufs der Züge und durch rasches unmittelbares Eingreifen wirksam zu unterstützen in der Lage sind. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß zum Ausgleich des Bedarfs und des Wagen- usw. -bestandes innerhalb des ganzen Direktionsbezirks eine Personal- und Lokomotivausgleichstelle bei der Eisenbahndirektion einzurichten und dem Betriebsbureau, in Essen dem Wagenamt, anzugliedern ist. Alle diese Stellen sollen erforderlichenfalls sofort in Wirksamkeit treten können.

Aus der Tabakindustrie.

Tabakbau in Südhannover.

Für den südhannoverschen Tabakbau war das letzte Jahr recht ungünstig. Er ließ gegenüber dem Vorjahre erheblich nach, dagegen war der Ertrag der gesamten Ernte größer, da die Pflanzen sich infolge des sehr günstigen Wetters im Frühsommer gut entwickelten und 12 bis 14 Zentner auf dem Morgen geerntet wurden. Der Einkauf, der im September begann, ergab durchweg leichten Jahrgang, der trotz des andauernden Regenwetters während der Trockenheit wenig kranke Blätter aufweist. Der Zentner Sandblätter wurde im Durchschnitt mit 20 M. ohne Steuern bezahlt; für das Obergut, dessen Einkauf im Januar dieses Jahres begann, wurden 29 bis 32 M. für den Zentner ohne Steuern abgegeben. Die Zahl der Tabakpflanzen betrug 1055, von denen 855 Grundstücke mit weniger als 4 Ar und 687 Grundstücke mit mehr als 4 Ar bekannt waren. Insgesamt waren 7524,27 Ar mit Tabak bepflanzt. An Tabaksteuern wurden 74 090,75 M. entrichtet. In der größten Zigarrenfortieranstalt wurden im Jahre 1912 etwa 130—140 Arbeiter beschäftigt, die fast 50 Millionen Zigarren in verschiedenen Preislagen fortierten und in Kistchen verpackt an die Hamburger Geschäfte lieferten. Da ein ständiger Arbeitermangel herrschte, mußten die Löhne wiederum erhöht werden. In den übrigen Zigarrenfabriken waren 25 bis 30 Arbeiter beschäftigt; hier wurden 30 000 bis 40 000 Zigarren hergestellt. In den Kau- und Schnupftabakfabriken waren 15 bis 20 Arbeiter beschäftigt.

Fruchtmarkt.

Neuß, 24. Juli. Weizen Ia 21,60, IIa 20,60 Mk., Roggen Ia 00,00, IIa 00,00 Mk., Hafer Ia 17,80, IIa 16,50, IIIa 13,50 Mk. für 100 kg., Kartoffeln, neue, 6,00—7,00 Mk., Heu 2,40 bis 2,90, neues 2,40—2,60 Mk., Luzerner Heu 3,40 bis 3,90 neues 3,00—3,50 Mk. für 50 kg, Krumm- und Preßstroh 11,00 Mk., Breitdruschstroh 13,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg., Kleie 5,50 für 50 kg., Wintergerste Ia 14,50, IIa 13,55 Mk.

Witterungsbericht vom 25. Juli.

Temperatur um 7½ Uhr vorm. 14,5°
Höchste Temperatur des Vortages: 12,1°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 8,3°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 758,2
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 764,6
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr — mm
Wind: N¹.
Wetter: Heiter.

Voraussichtliches Wetter.

Meist trocken, ziemlich heiter bei vorherrschend nordöstlichen Winden, Tagestemperatur ansteigend.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Maasch; für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.

